

Die Botschaft des Buches in Kurzform: Wenn ein Mensch von schwerem Leid getroffen wird, sollen weder er noch seine Tröster vorschnell auf scheinbar geistliche Erklärungsmuster zurückgreifen. Es gilt, die Größe Gottes zu respektieren und sich der eigenen Uneinsichtigkeit in Gottes Tun bewusst zu sein. Der Leidende kann sich aber mit seinen Klagen an Gott wenden und darauf vertrauen, dass Gott die ganze Welt nach seinem weisen Plan lenkt – in diesem Plan hat auch das Leid seinen Sinn – und dass Gott am Ende die volle Gerechtigkeit herstellen wird.

3.3.4 Die Ordnungen Gottes verstehen und leben: Das Buch der Sprüche

(1) Der Aufbau des Sprüchebuches – zur Abgrenzung der Hauptteile

Der hebräische Text des Sprüchebuches⁴⁵³ lässt sich aus den im Text enthaltenen Überschriften in sieben Hauptteile gliedern:⁴⁵⁴

I	1 1 – 9 18	»Sprüche Salomos, des Sohnes Davids, des Königs von Israel ...«
II	10 1 – 22 16	»Sprüche Salomos:«
III	22 17 – 24 22	»Neige dein Ohr und höre die Worte von Weisen ...«
IV	24 23–34	»Auch diese sind von den Weisen:«
V	25 1 – 29 27	»Auch dies sind Sprüche Salomos, die die Männer Hiskias, des Königs von Juda, zusammengetragen haben:«
VI	30 1–32	»Worte Agurs, des Sohnes des Jake, aus Massa:« ⁴⁵⁵
VII	31 1–31	»Worte Lemuels, des Königs von Massa, mit denen seine Mutter ihn unterwies:«

⁴⁵³ Forschungsüberblicke: Roger N. Whybray, *The Book of Proverbs: A Survey of Modern Study*, History of Biblical Interpretation Series 1 (Leiden u.a.: Brill, 1995); James L. Crenshaw, »The Wisdom Literature«, in: Douglas A. Knight und Gene M. Tucker, Hrsg., *The Hebrew Bible and Its Modern Interpreters*, Nachdr. d. 1. Aufl. (Philadelphia: Fortress, 1986), 369–407; J. A. Emerton, »Wisdom«, in: G. W. Anderson, *Tradition and Interpretation: Essays by Members of the Society for Old Testament Study* (Oxford: Clarendon, 1979), 214–237 u.a.

⁴⁵⁴ Victor Avigdor Hurowitz, »The Seventh Pillar: Reconsidering the Literary Structure and Unity of Proverbs 31«, *ZAW* 113 (2001), 209–218, 218, vermutet, dass die sieben Hauptteile mit den »sieben Säulen« in 9 1 gemeint sind, auf denen das »Haus« der Weisheit ruht. Diese Interpretation kommt nur dann in Frage, wenn man Kap. 9 mit zu den jüngsten Texten des Buches rechnet oder einen redaktionellen Eingriff in 9 1 annimmt. Patrick W. Skehan, *Studies in Israelite Wisdom and Poetry*, The Catholic Biblical Quarterly Monograph Series 1 (Washington DC: Catholic Biblical Association, 1971), 9ff, versucht hingegen, sieben Abschnitte in Kap. 2–7 zu identifizieren.

⁴⁵⁵ Zu den textlichen Schwierigkeiten dieser Überschrift siehe z.B. Arndt Meinhold, *Die Sprüche*, Zürcher Bibelkommentare, AT 16 (Zürich: Theologischer Verlag, 1991), 496f; Antonius H. J. Gunneweg, »Weisheit, Prophet und Kanonformel: Erwägungen zu Proverbia 30, 1–9«, in: Jutta Hausmann und Hans-Jürgen Zobel, Hrsg., *Alttestamentlicher Glaube und Biblische Theologie*, FS H. Preuß (Stuttgart u.a.: Kohlhammer, 1992), 253–260, 258.

Der Text der LXX ist stark abweichend angeordnet, nämlich (nach Kapitel- und Verszahlen des MT): 1 1 – 24 22, 30 1–14, 24 23–34, 30 15–33, 31 1–9, 25 1 – 29 27, 31 10–31,⁴⁵⁶ bzw. I, II, III, VIa, IV, VIb, VIIa, V, VIIIb. Es scheint also, als habe man die Hauptteile VI und VII jeweils zweigeteilt und als Rahmen um die Hauptteile IV und V gelegt. Die Gründe hierfür sind unklar.⁴⁵⁷ Die meisten Ausleger verwenden den MT als Basis.⁴⁵⁸ Dass die Zweiteilung von Kap. 30 und von Kap. 31 sekundär ist, zeigen die Analysen unten in Abschnitt 7 und 8.

Im Folgenden sollen zunächst Aufbau und Botschaft der einzelnen Hauptteile nach dem hebräischen Text bestimmt werden, anschließend erfolgt der Blick auf die Gesamtheit des Sprüchebuches.

(2) Hauptteil I: Spr 1 1 – 9 18

Die Überschrift in 1 1 eröffnet sicher das gesamte Buch,⁴⁵⁹ sie fungiert aber gleichzeitig auch als Einleitung in den ersten Hauptteil.

Nach formalen und inhaltlichen Kriterien lässt sich der erste Hauptteil in eine Reihe von Abschnitten zerlegen.⁴⁶⁰ R. Whybray grenzt 10 Lehrreden (»Instructions«) im Text ab, die durch charakteristische Einleitungen, durch thematischen Zusammenhalt und in einigen Fällen auch durch generalisierende Schluss-Sentenzen definiert sind.⁴⁶¹ Neben den Lehrreden finden sich im Text zwei Re-

⁴⁵⁶ Außerdem gibt es umfangreiche Zusätze und Weglassungen. Roland E. Murphy, *Proverbs*, WBC 22 (Nashville: Nelson, 1998), xxvi; Whybray, *Proverbs: Survey*, 158–164.

⁴⁵⁷ So Murphy, *Proverbs*, xxvi.

⁴⁵⁸ So ebd., xxvi.

⁴⁵⁹ So z.B. Derek Kidner, *Proverbs*, TOTC 15 (Leicester u.a.: Inter-Varsity, 1964), 22. Ein Indiz dafür ist die Ausführlichkeit, die vor allem im Vergleich mit 10 1 und 25 1 auffällt. Meinhold, *Sprüche*, 47; Ludger Schwienhorst-Schönberger, »Das Buch der Sprichwörter«, in: Erich Zenger u.a., *Einleitung in das Alte Testament*, Kohlhammer Studienbücher Theologie 1/1, 3., neu bearb. u. erw. Aufl. (Stuttgart u.a.: Kohlhammer, 1998), 326–336, 328. Die Nennung Salomos ordnet das Buch in den Kontext der alttestamentlichen Weisheit ein. Childs, *Introduction*, 551f.

⁴⁶⁰ Zu den Einleitungsformeln in die einzelnen Hauptteile, z.B. 1 1–7, vgl. die Untersuchung von K. A. Kitchen, »Proverbs and Wisdom Books of the Ancient Near East: The Factual History of a Literary Form«, *TynB* 28 (1977), 69–114, und die darauf aufbauende Diskussion bei Duane A. Garrett, *Proverbs, Ecclesiastes, Song of Songs*, NAC 14 (Nashville, Tennessee: Broadman, 1993), 39–46.

⁴⁶¹ Roger N. Whybray, *The Composition of the Book of Proverbs*, JSOT Supp 168 (Sheffield: JSOT Press, 1994), 12f. Whybrays weiteres Vorgehen, nämlich eine ursprüngliche Reinform der »Instruction« zu rekonstruieren und darauf aufbauend die im Sprüchebuch aufgefundenen Abweichungen als nachträgliche Veränderungen und Erweiterungen anzusehen, basiert auf einem evolutionären Schema, das dem gedanklichen Prozess hinter der Entstehung von Literatur sicher nicht gerecht wird. Ein Autor, der (bewusst oder unbewusst) eine literarische Form wählt, wird diese in der Regel im selben Arbeitsschritt seinem aktuellen Anliegen entsprechend ausgestalten bzw. variieren. Die sogenannte »ursprüngliche Reinform« ist somit eher ein theoretisches Konstrukt als eine literarische Wirklichkeit.

den der Weisheit, zwei Gedichte über die Weisheit sowie ein Block von vermischem Material ohne charakteristische Einleitungsformel.⁴⁶²

1 1-7	Einleitung	3 21-35	Lehrrede 4	6 20-35	Lehrrede 9
1 8-19	Lehrrede 1	4 1-9	Lehrrede 5	7 1-27	Lehrrede 10
1 20-33	Rede der Weisheit	4 10-19	Lehrrede 6	8 1-36	Rede der Weisheit
2 1-22	Lehrrede 2	4 20-27	Lehrrede 7	9 1-18	Gedicht über Weisheit und Torheit
3 1-12	Lehrrede 3	5 1-23	Lehrrede 8		
3 13-20	Gedicht über Weisheit	6 1-19	Verschiedenes		

Den Gesamtzusammenhang von Spr 1-9 beschreibt darauf aufbauend A. Meinhold.⁴⁶³ So enthält die zweite Lehrrede das »Lehrprogramm«⁴⁶⁴ von Spr 1-9. Es fordert dazu auf, sich der Weisheit zuzuwenden, und beschreibt zwei positive (... *אָז תִּבִּין* *dann wirst du verstehen* ... in 2 5.9) und zwei negative (... *לְהַצִּילֶךָ מִיָּד* *um dich zu retten vor* ... in 2 12.16) Folgen. Die vier damit definierten Themen werden in den weiteren Lehrreden von Spr 1-9 einzeln entfaltet:⁴⁶⁵

2 1-4	Einleitung: Aufforderung zum Streben nach Weisheit	
2 5-8	Weisheit führt zum rechten Gottesverhältnis	→ Lehrrede 3
2 9-11	Weisheit führt zum rechten mitmenschlichen Verhalten	→ Lehrrede 4
2 12-15	Weisheit schützt vor der Art der frevlerischen Männer	→ Lehrrede 1, 6, 7
2 16-19	Weisheit schützt vor der Art der verführerischen Frau	→ Lehrrede 8, 9, 10
2 20-22	Abschließender Appell und Fazit	

Die ersten beiden der vier Themen werden demnach in eigenen Lehrreden im Anschluss an das Lehrprogramm erörtert. Dem dritten und dem vierten Thema sind jeweils drei Lehrreden gewidmet. Eine Unregelmäßigkeit bildet dabei die Voranstellung der ersten Lehrrede, die vor dem Weg der frevlerischen Männer warnt und für die von der logischen Abfolge die Position als 5. Lehrrede zu erwarten wäre. Die gegebene Reihenfolge erklärt sich aus rhetorischen Überlegungen: Der Leser soll nicht unmittelbar mit einer Systematik konfrontiert, sondern zunächst anhand eines konkreten Beispiels, das seine Aufmerksamkeit erregt

Die archäologische Evidenz betreffend altvorderorientalische Literatur widerspricht linearen evolutionären Schemata: kurze und lange Formen existierten von frühester Zeit an parallel. Dies merkt Whybray selbst an (S. 164). So auch Garrett, *Proverbs, Ecclesiastes, Song of Songs*, 42. Vgl. Herbert H. Klement, »Text-Recycling assyrisch und biblisch: Zur fälligen Revision der Literarkritik«, *JETH* 9 (1995), 7-20.

⁴⁶² Diese Gliederung wird von mehreren der neueren Kommentare verwendet, neben Roger N. Whybray, *Proverbs*, NCBC (Grand Rapids, Michigan: Eerdmans, 1994) z.B. Richard J. Clifford, *Proverbs: A Commentary* (Louisville, Kentucky: Westminster John Knox, 1999); Hans F. Fuhs, *Das Buch der Sprichwörter*, Neue Echter 35 (Würzburg: Echter, 2001), 13; R. B. Y. Scott, *Proverbs; Ecclesiastes: Introduction, Translation, and Notes*, Anchor Bible 18 (Garden City, New York: Doubleday, 1965), 14; Leo G. Perdue, *Proverbs, Interpretation* (Louisville, Kentucky: Westminster John Knox, 2000), 62f.

⁴⁶³ Meinhold, *Sprüche*, 43-47.

⁴⁶⁴ Ebd., 43. Auch die Zahl von 22 Versen kann als Hinweis auf den Anspruch auf Geschlossenheit gewertet werden (S. 63).

⁴⁶⁵ Ebd., 43.

und ein Problembewusstsein schafft, an das eigentliche Thema herangeführt werden. Dazu wurde ein Abschnitt aus dem Hauptteil entliehen und als Einleitung vorangestellt.

Die in diesen Aufbau nicht einbezogene fünfte Lehrrede wirbt noch einmal intensiv für die Weisheit. Die Aussage, dass die Weisheit schützt und behütet (4 6), kann als Einleitung zu den in den Lehrreden 6–10 folgenden Warnungen verstanden werden,⁴⁶⁶ andererseits spielen die beiden Aspekte Schutz (4 6) und Ehre (4 9) aber auch in der vorangegangenen Lehrrede zum Verhältnis gegenüber dem Mitmenschen eine wichtige Rolle (3 23–26.35). Strukturell kann die Lehrrede auch als Platzhalter bzw. Ersatz für die herausgetrennte 1. Lehrrede über die frevlerischen Männer verstanden werden.

Schwieriger zu bestimmen ist die Funktion von Spr 6 1–19, einem Abschnitt, in dem es um gefährliche Bindung durch Bürgschaft, um Faulheit und um Ruchlosigkeit geht. Meinhold betitelt den Abschnitt mit »Verfallsmöglichkeiten des Menschen bis zum Ausbund von Schlechtigkeit« und sieht eine Beziehung zur ersten Lehrrede. Vor dem Frevler und Gewaltmenschen zu warnen, sei dem Weisheitslehrer so wichtig gewesen, dass er sogar innerhalb des Abschnittes, der sich mit einem anderen Thema, nämlich der »fremden Frau« befasst (Kap. 5–7), noch einmal darauf zurückkomme.⁴⁶⁷

Der Effekt ist jedenfalls, dass wie bei den drei Lehrreden über die frevlerischen Männer auch bei den drei Lehrreden über die verführerische fremde Frau die jeweils erste Lehrrede von den anderen beiden abgesetzt ist. Die Thematik der »fremden Frau« in den letzten drei Lehrreden wird dadurch aufgelockert und auch um weitere Aspekte bereichert: So wie man sich beim Eingehen einer Bürgschaft in die Hände des Nächsten begibt (6 1–5), so begibt man sich beim Ehebruch mit der Frau des Nächsten in die Hände des betrogenen Ehemannes (6 26.34f).

Die meisten der zehn Lehrreden (außer Lehrrede 4) beginnen mit einem Aufruf zum Gehorsam gegenüber der elterlichen Weisung. Weisheit wird demnach in erster Linie durch die Erziehung vermittelt; Weisheit ist etwas, das von Generation zu Generation weitergegeben wird.⁴⁶⁸ Die elterliche Lehre wird u.a. auch mit den Worten *בְּצִוָּה* Gebot oder *תּוֹרָה* Weisung bezeichnet. Ein direkter Zusammenhang zum mosaischen Gesetz besteht nicht, die Ermahnungen entsprechen aber den ethischen Grundlinien des Gesetzes.⁴⁶⁹

⁴⁶⁶ So ebd., 44.

⁴⁶⁷ Ebd., 44.

⁴⁶⁸ Vgl. Tomáš Frydrych, *Living under the Sun: Examination of Proverbs and Qoheleth*, VT Supp 90 (Leiden u.a.: Brill, 2002), 57.

⁴⁶⁹ Siehe Ronald E. Clements, »Wisdom«, in: D. A. Carson und H. G. M. Williamson, Hrsg., *It is Written: Scripture Citing Scripture*, FS B. Lindars (Cambridge: Cambridge University, 1988), 67–83, 75–77. Konkret im Sinne der mosaischen *Tora* sind Spr 28 4–9 und 29 18 zu verstehen, vgl. 30 5f. Siehe dazu auch Rendtorff, *Theologie*, I, 340f.

Die erste Rede der Weisheit (1 20–33) warnt diejenigen, die sich nicht um sie kümmern, davor, dass es ein »zu spät« gibt. Die Rede gehört zum motivierenden Einleitungsteil und leitet zum »Lehrprogramm« in 2 1–22 über.

Das Gedicht über die Weisheit in 3 13–20 beschreibt vor allem deren unschätzbaren Wert und schließt damit thematisch an die vorangehende dritte Lehrrede an, die u.a. die Verbindung zwischen Weisheit und Reichtum herstellt. Auch das Verhältnis von Weisheit und Gottesfurcht, das für die dritte Lehrrede zentral ist, wird im Gedicht aufgegriffen. Die Aussagen von 3 19–20 wirken in ihrer Kürze jedoch unvollständig und verweisen auf die ausführliche Behandlung des Themas in der zweiten Rede der Weisheit.

Mit einiger Sicherheit kann gesagt werden, dass die zweite Rede der Weisheit in 8 1–36 den theologischen Höhepunkt und Schluss-Stein des ersten Hauptteils bildet. Formal lässt sich dies mit der Stellung der Rede am Ende der Erörterungen rechtfertigen, inhaltlich beschreibt die Rede die Weisheit als erstes der Schöpfungswerke Gottes und als seine Begleiterin während des Schöpfungsvorgangs (8 22–31, vgl. 3 19f) eine theologische Kernaussage,⁴⁷⁰ welche die einzelnen Aussagen aus Spr 1–9 wie folgt zu einer Einheit verbindet:

Die Rede sagt aus, dass die göttliche Weltordnung (Schöpfungs- und Gesellschaftsordnung werden als Einheit gesehen) auf Weisheit beruht. Weise zu sein bedeutet deshalb, die göttlichen Ordnungen zu verstehen und nach ihnen zu leben. Deshalb beginnt Weisheit damit, den HERRN zu fürchten,⁴⁷¹ und deshalb zeigt sich Weisheit vor allem in einem Lebenswandel, der den Ordnungen Gottes entspricht. Letztlich entscheiden Weisheit oder Torheit, ob das Leben in der Welt und vor Gott gelingt oder ob es scheitert (8 35f).⁴⁷²

H. Preuß hingegen betont, dass von der Erkennbarkeit der göttlichen Weisheit in der Schöpfung durch den Menschen in 8 22–31 nicht gesprochen werde, und schließt, dass eine *revelatio generalis* aus diesem Text nicht ableitbar sei.⁴⁷³ Doch wird die Weisheit in Spr 1–9 durchaus nicht als etwas Verborgenes dargestellt – im Gegenteil: Sie lässt auf den Plätzen »ihre Stimme erschallen« (1 20). Die Weisheit, durch die der HERR »die Erde gegründet« hat, will vom Menschen »gefunden« werden (3 13.19). Meinhold schreibt:

⁴⁷⁰ So auch Meinhold, *Sprüche*, 43.

⁴⁷¹ Zur Bedeutung des Begriffs »Furcht des HERRN« siehe Henri Blocher, »The Fear of the Lord as the ›Principle‹ of Wisdom«, *TynB* 28 (1977), 3–28; Roland E. Murphy, »Religious Dimensions of Israelite Wisdom«, in: Patrick D. Miller, Paul D. Hanson und S. Dean McBride, Hrsg., *Ancient Israelite Religion: Essays in Honor of Frank Moore Cross* (Philadelphia: Fortress, 1987), 449–458, 452–456.

⁴⁷² So auch Lang, »Weisheitsliteratur«, 223f; Hans-Jürgen Hermisson, »Weisheit«, in: Hans Jochen Boecker, Hans-Jürgen Hermisson, Johann Michael Schmidt u.a., *Altes Testament*, 5., vollst. überarb. Aufl. (Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 1996), 200–225, 207f; Zuck, »Theology of the Wisdom Books«, 232. Vgl. Gerhard von Rad, *Weisheit in Israel* (Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 1970), 88f; 91–94; Childs, *Introduction*, 554f;

⁴⁷³ Preuß, *Weisheitsliteratur*, 65f.

Die theologische Grundlage weisheitlichen Denkens liegt in der Überzeugung, daß der Mensch und die Welt, in die er gehört, ihr Dasein der Schöpfergöttheit verdanken und daß der Schöpfung und der Gesellschaft eine Ordnung zugrunde liegt, der sich der Mensch einfügen hat und die infolgedessen weitgehend erkennbar ist ... Der grundsätzlich religiöse Charakter der altorientalischen Weisheitsliteratur und damit auch des Sprüchebuches kann somit in keiner Weise in Frage stehen.⁴⁷⁴

Der Weise kann die göttliche Ordnung allerdings sicher nicht in ihrer Gesamtheit und vollständig begreifen. Das Unvorhersehbare und Unberechenbare hat in der Weisheit des Sprüchebuches ebenso seinen Platz wie das Wissen um die Grenzen der eigenen Erkenntnis.⁴⁷⁵

Zu gliedern ist die Rede der Weisheit wie folgt:⁴⁷⁶

8 1-3 Einleitung: Die Weisheit erhebt ihre Stimme.

8 4-11 »*Euch*, ihr Männer, rufe ich...«: Aufforderung an alle, die wertvollen Worte der Weisheit anzunehmen

8 12-21 »*Ich*, die Weisheit, bin...«: Ruhm der Bedeutung der Weisheit für das Leben

8 22-31 »*Jhwh* hat mich geschaffen...«: Bedeutung der Weisheit für die Schöpfung

8 32-36 Abschließender Appell: Es geht um Leben und Tod.

Das Gedicht über Weisheit und Torheit in 9 1-18 besteht aus drei Teilen. Der erste und dritte Teil sind parallel aufgebaut. Hierin laden einerseits Frau Weisheit (9 1-6) und andererseits Frau Torheit (9 13-18) die Vorübergehenden zum Mahl in ihr Haus ein. Gemeint sind die Adressaten des Buches, die damit vor die Entscheidung zwischen Weisheit und Torheit gestellt werden.⁴⁷⁷ Der Mittelteil (9 7-12) enthält einige Mahnworte zum Verhältnis des Weisen zum Toren. Die Verse sind insoweit sinnvoll platziert, als sie sachlich-inhaltlich wiedergeben, was in den beiden Rahmenteilten bildlich zum Ausdruck kommt.⁴⁷⁸ Der Mittelteil bildet außerdem über die Wiederholung des Mottos »die Furcht des HERRN ist der Anfang der Weisheit« mit der Einleitung zusammen einen Rahmen um den ersten Hauptteil.⁴⁷⁹

Der zusammenfassende Überblick:⁴⁸⁰

⁴⁷⁴ Meinhold, *Sprüche*, 38.

⁴⁷⁵ Werner H. Schmidt, »Wie kann der Mensch seinen Weg verstehen?: Weisheitliche Lebenserfahrung – ein Gespräch mit H. D. Preuß«, in: Jutta Hausmann und Hans-Jürgen Zobel, Hrsg., *Alttestamentlicher Glaube und Biblische Theologie*, FS H. Preuß (Stuttgart u.a.: Kohlhammer, 1992), 287–297, 288ff; von Rad, *Weisheit*, 133ff.

⁴⁷⁶ Nach Meinhold, *Sprüche*, 134f.

⁴⁷⁷ Der werbende Charakter des Sprüchebuches ist vor allem in Kap. 1–9 sehr deutlich. Vgl. Frydrych, *Living under the Sun*, 35f.

⁴⁷⁸ Ebd., 62.

⁴⁷⁹ Meinhold, *Sprüche*, 48.

⁴⁸⁰ Einige der folgenden Formulierungen nach ebd., 43ff.

Überschrift: der Zweck der Sprüche Salomos ist, dem Leser Weisheit zu vermitteln

- 1 1-7 Überschrift, Vorspruch und Motto:
Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Weisheit.

Hinführung: die Notwendigkeit der Weisheit

- 1 8-19 1. Lehrrede: Warnung vor der Art der frevlerischen Männer I
1 20-33 Warnrede der Weisheit: Wie lange wollt ihr mich verachten? Ihr werdet untergehen. Aber wer auf mich hört, wird sicher wohnen.

Lehrprogramm: der Nutzen der Weisheit

- 2 1-22 2. Lehrrede: Strebe nach Weisheit! Die Weisheit
a) führt zum rechten Gottesverhältnis,
b) führt zum rechten Verhalten gegenüber den Mitmenschen,
c) schützt vor der Art der frevlerischen Männer und
d) schützt vor der Art der verführerischen fremden Frau.

a) Weisheit und das rechte Verhältnis zu Gott

- 3 1-12 3. Lehrrede: Vertraue auf den HERRN von ganzem Herzen! Er wird dich segnen.
3 13-20 Die Bedeutung der Weisheit für Mensch und Gott

b) Weisheit und das rechte Verhalten gegenüber dem Mitmenschen

- 3 21-35 4. Lehrrede: Halte an der Weisheit fest: Sei gut zum Nächsten!
4 1-9 5. Lehrrede: Liebe die Weisheit; sie ist dir Schutz und Ehre!

c) Weisheit und die Art der frevlerischen Männer

- 4 10-19 6. Lehrrede: Warnung vor der Art der frevlerischen Männer II
4 20-27 7. Lehrrede: Warnung vor der Art der frevlerischen Männer III

d) Weisheit und die Art der verführerischen fremden Frau

- 5 1-23 8. Lehrrede: Warnung vor der Art der verführerischen fremden Frau I
6 1-19 Vermischte Themen: Bürgschaften, Faulheit, Falschheit
6 20-35 9. Lehrrede: Warnung vor der Art der verführerischen fremden Frau II
7 1-27 10. Lehrrede: Warnung vor der Art der verführerischen fremden Frau III

Zuspitzung: die theologische Bedeutung der Weisheit

- 8 1-36 Werbende Rede der Weisheit: Weisheit als Erstling der Schöpfung
9 1-18 Abschließender Appell: Frau Weisheit und Frau Torheit laden ein –
Entscheide dich!

Die rhetorische Abfolge Hinführung–Kernaussage–Entfaltungen–Zuspitzung ist auch heute als Modell für Reden und Predigten durchaus gängig.

Ein alternatives Strukturmodell für den Aufbau von Spr 1–9 bietet J. Stek:⁴⁸¹

Struktur von Spr 1–9 nach Stek

Vgl. zu Whybray

- 1 8-19 I A Enticement to Perverse Ways
1 20-33 I B Wisdom's Call

– Lehrrede 1
– Rede der Weisheit

⁴⁸¹ J. H. Stek, »Proverbs: An Introduction«, CTJ 36 (2001), 365–371, 366 (Kennbuchstaben und Gegenüberstellung zur Einteilung Whybrays sind von mir hinzugefügt).

2 1-22	II A	Benefits of Wisdom	- <i>Lehrrede 2</i>
3 1-20	II B	Benefits of Wisdom (+ specific instructions)	- <i>Lehrrede 3+Gedicht</i>
3 21-35	II B'	Benefits of Wisdom (+ specific instructions)	- <i>Lehrrede 4</i>
4 1-27	II A'	Benefits of Wisdom	- <i>Lehrreden 5-7</i>
5 1-23	III A	Warning Against Adultery	- <i>Lehrrede 8</i>
6 1-19	III B	Warning Against Perverse Ways	- <i>Verschiedenes</i>
6 20-35	III B'	Warning Against Adultery	- <i>Lehrrede 9</i>
7 1-27	III A'	Warning Against Adultery	- <i>Lehrrede 10</i>
8 1-36	I B'	Wisdom's Call	- <i>Rede der Weisheit</i>
9 1-18	I A'	Wisdom's Invitation, Folly's Enticement	- <i>Gedicht</i>

Die Struktur ist formal ansprechend. Die Längen der einzelnen Abschnitte sind, wie Stek zeigt, in etwa ausgewogen.⁴⁸² Inhaltlich überzeugt der Ansatz m.E. jedoch nicht. Folgende Kritikpunkte sind zu nennen:

Anfang und Ende (I A und I A') korrespondieren nicht wirklich miteinander. Die Abschnitte sind von unterschiedlicher Form; inhaltlich findet die Gegenüberstellung zwischen Weisheit und Torheit von I A' in I A keine Parallele. Die über das Wort »enticement« herausgestellte Verführungsthematik spielt auch in anderen Abschnitten eine Rolle, z.B. in Kap. 5 und 7, und kann daher nicht als hervorstechendes Merkmal für die Verbindung zwischen Anfang und Ende angeführt werden. I A korrespondiert inhaltlich sehr viel stärker z.B. mit 4 10-19, der 6. Lehrrede. – Die Beziehungen zwischen I B und I B' sind hingegen eindeutig gegeben.

Nach Stek widmet sich Einheit II der Empfehlung von Weisheit, während Einheit III vor Abwegen warnt.⁴⁸³ Die Warnung vor Abwegen ist jedoch auch sehr charakteristisch für den Abschnitt 4 11-27 (6./7. Lehrrede), der den größeren Teil von II A' ausmacht. Der Übergang zwischen den Einheiten II und III wäre demnach nicht bei 5 1, sondern schon bei 4 10 anzusetzen.

Den chiasmischen Aufbau der Einheit II begründet Stek vor allem mit Übereinstimmungen der Form bei den inneren Abschnitten II B und II B' mit »an introduction, a body of specific instructions, and a conclusion«, die sich von den Formen der äußeren Abschnitte unterscheidet.⁴⁸⁴ Da sich Stek jeglicher Forschungsdiskussion enthält, bleibt unklar, ob und inwieweit er die Formanalysen Whybrays bei seinen Überlegungen berücksichtigt hat oder nicht. Tatsächlich trifft der von Stek beschriebene Aufbau auf die meisten der 10 Lehrreden zu und ist daher als Parallele zwischen II B und II B' nicht signifikant; die Instruktionen von II B etwa sind nicht mehr »specific« als die in II A'. – Das Weisheitsgedicht 3 13-20 bringt Stek in seiner Struktur unter, indem er es dem Abschnitt 3 1-12 als »conclusion« zuordnet. Dies ist inhaltlich jedoch nicht gerechtfertigt. So hat 3 1-12 speziell die Gottesfurcht zum Thema; das Lob auf den Wert der Weisheit in 3 13-20 ist demgegenüber inhaltlich eigenständig.

⁴⁸² So lässt sich z.B. Einheit II in 2x42 Zeilen, Einheit III in 2x43 Zeilen teilen. Für weitere Angaben siehe ebd., 366f.

⁴⁸³ Ebd., 367.

⁴⁸⁴ Ebd., 367.

Den chiasmatischen Aufbau der Einheit III erschließt Stek aus der Analogie zu Einheit II, eigene textliche Argumente bietet er nicht.⁴⁸⁵

D. Dorsay gliedert Spr 1–9 wie folgt:⁴⁸⁶

1 8–19	A	invitation of folly
1 20–33	B	invitation of wisdom
2 1–9	C	invitation to call out for wisdom: <i>call out and cry aloud</i>
2 10–22	D	the loose woman
3 1–20	E	good consequences of wise living
3 21–35	F	practical advice about right social behaviour
4 1–27	G	embrace wisdom
5 1–23	G'	don't embrace the adulteress
6 1–19	F'	practical advice about wrong social behaviour
6 20–35	E'	bad consequences of adultery
7 1–27	D'	the loose woman
8 1–36	C'	invitation of wisdom who <i>calls out and cries aloud</i>
9 1–12	B'	invitation of wisdom
9 13–18	A'	invitation of Lady Folly to her house

Aus einer Reihe von Gründen überzeugt die Gliederung m.E. nicht: Die Abschnitte B' und A', in denen Weisheit und Torheit jeweils in ihr Haus einladen, bilden in sich eine antithetische Struktureinheit. Dies ist bei den Abschnitten A und B nicht der Fall. In A lädt außerdem nicht die Torheit ein, sondern die Sünder (פְּנִימָה), in B lädt die Weisheit nicht ein, sondern warnt vielmehr davor, nicht missachtet zu werden. Der Ruf der Weisheit in 8 1 (C') wäre nicht von den Vokabeln, aber von der Aussage her viel eher mit dem Ruf der Weisheit in 1 20 (B) parallel zu stellen als mit 2 3 (C). Der Abschnitt D handelt nicht nur von der verführerischen Frau (3 16–19), sondern ebenso vom frevlerischen Mann (3 12–15), und entspricht damit nicht D'. Auch im Bereich E bis E' bildet der zuerst erarbeitete Aufbau nach Whybray und Meinhold Inhalt und Struktur des Textes wesentlich exakter ab als der Ansatz von Dorsay. An dem zuerst erarbeiteten Aufbau soll daher festgehalten werden.

(3) Hauptteil II: Spr 10 1 – 22 16

Bei Spr 10 1 – 22 16 handelt es sich um eine Zusammenstellung von 375 Sprüchen. Die Anzahl entspricht dem Zahlwert des Namens Salomo.⁴⁸⁷ Dass die Sprüche nicht völlig willkürlich angeordnet wurden, wird schon seit langem beobachtet. Die neueste und sehr ausführliche Untersuchung dazu kommt von Knut Heim.⁴⁸⁸ Auf seine Arbeit sei auch für einen Forschungsüberblick zur kontextuellen Sprücheexegese verwiesen.

⁴⁸⁵ Ebd., 368.

⁴⁸⁶ Dorsay, *Literary Structure*, 191.

⁴⁸⁷ Meinhold, *Sprüche*, 160.

⁴⁸⁸ Knut M. Heim, *Like Grapes of Gold Set in Silver: An Interpretation of Proverbial Clusters in Proverbs 10:1 – 22:16* (Berlin u.a.: de Gruyter, 2001).

Heim geht davon aus, dass ein Sprichwort typischerweise mündlich eingesetzt wird, um eine allgemein anerkannte Wahrheit auf eine konkrete Situation anzuwenden (sog. »performance context«).⁴⁸⁹ Werden Sprichwörter verschriftlicht oder überhaupt als schriftliche Sammlung angelegt, muss der Leser allerdings beim erbaulichen Studium die Anwendungsmöglichkeiten Spruch für Spruch selbst entwickeln. Dies ermüdet und führt teilweise auch zu recht banalen Ergebnissen. Um dem Leser den Zugang zu erleichtern, wurden deshalb nach Heim die Sprüche des Sprüchebuches in kleine Gruppen zusammengeordnet (»proverbial clusters«), die jeweils als thematische Einheit interpretiert werden sollen. So wurde ein literarischer Kontext geschaffen, der den *performance context* ersetzt.⁴⁹⁰

Als Beispiel diene der *cluster* Spr 14 19–22. Die Aussage von 14 20

Selbst seinem Nächsten ist der Arme verhasst,
aber die Freunde des Reichen sind zahlreich.

bleibt für sich gelesen ambivalent. Wirbt sie etwa für den Reichtum als etwas zu Erstrebendes? Die anschließende Aussage (14 21) schafft Klärung:

Wer seinem Nächsten Verachtung zeigt, sündigt;
aber wohl dem, der sich über die Elenden erbarmt!

Über die Verbindung $\psi\text{ר}$ *Armer* – עני *Elender* wird deutlich, dass V. 20 einen Ist-Zustand beschreibt, dem es nach V. 21 entgegenzuwirken gilt. 14 19 und 14 22 rahmen das Sprüchepaar und stellen es in den umgreifenden Zusammenhang von gut und böse: Am Ende wird sich nicht der Elende unter den Reichen beugen müssen, sondern der Böse vor dem Guten; die Güte gegenüber dem Armen wird (von Gott) belohnt.

Die Sprüche eines *clusters* sind nach Heim wie Beeren einer Weintraube angeordnet. Sie werden durch Wiederholung, *Inclusio*, Verwendung von Schlüsselwörtern usw. zusammengebunden und haben ein gemeinsames Thema zum Inhalt. Grenzen zwischen *proverbial clusters* werden durch Themenwechsel und/oder fehlende formale Verbindungen markiert.⁴⁹¹ In einzelnen Fällen fungieren auch Sprüche ohne kontextuellen Bezug als Trenner zwischen Einheiten.⁴⁹²

Der Begriff des *cluster* impliziert eine gewisse Unschärfe der Evidenz, die – so Heim – für Poesie typisch ist.⁴⁹³ Z.B. ist der Übergang von einem *cluster* zum nächsten nicht immer klar festzulegen. Für einige der *cluster* kann eine enge Ge-

⁴⁸⁹ Ebd., 21, in Rückgriff auf Arbeiten von B. Kirshenblatt-Gimblett, C. R. Fontaine und C. V. Camp.

⁴⁹⁰ Ebd., 24, 69–75. Ähnlich z.B. Garrett, *Proverbs, Ecclesiastes, Song of Songs*, 46f. Dass der literarische Kontext oft unberücksichtigt blieb, lag nach Jutta Krispenz an den Vorgaben der historisch-kritischen Methode. Jutta Krispenz, *Spruchkompositionen im Buch Proverbia*, Europäische Hochschulschriften 23/349 (Frankfurt a.M. u.a.: Lang, 1989), 13f.

⁴⁹¹ Heim, *Grapes of Gold*, 107.

⁴⁹² So z.B. die Sprüche über Faulheit in Kap. 19f. Ebd., 258.

⁴⁹³ Ebd., 105f.

geschlossenheit auf der formalen und/oder der inhaltlichen Ebene gezeigt werden, so dass sich auch eine Kernaussage formulieren lässt. Andere *cluster* definieren sich dagegen eher aus der Abgrenzung vorangehender und nachfolgender *cluster*, bilden aber in sich keine oder nur eine lose Einheit.⁴⁹⁴

A. Meinhold demgegenüber arbeitet in seinem Kommentar auf eine Gesamtstruktur von Spr 10 1 – 22 16 hin. Er unterscheidet zwischen einzelnen Spruchgruppen und sogenannten »Bezugsversen«, die weniger eine lokale Einheit bilden, sondern vielmehr auf Vorangegangenes zurückverweisen, dieses zusammenbinden und damit jeweils das Ende eines größeren Abschnittes markieren.⁴⁹⁵ Auf diesem Wege kommt Meinhold zu größeren Struktureinheiten, die in den meisten Fällen mit der mittelalterlichen Kapiteleinteilung des Sprüchebuches zusammenfallen. Die Struktureinheiten sind nach Meinhold von einer mehr oder weniger geschlossenen Thematik geprägt.

Der Ansatz ist jedoch darin zu kritisieren, dass die »Bezugsverse« schwerlich als solche identifiziert werden können. Die Verse unterscheiden sich nicht deutlich genug vom sonstigen Text, als dass ihnen im Unterschied zu anderen Sprüchen eine übergreifende strukturbildende Funktion zugemessen werden könnte. Aufgrund der häufigen Wiederholungen und Wiederaufnahmen kann in vielen Sprüchen ein Rückverweis auf Vorangegangenes gesehen werden. Nur dann, wenn die Abgrenzung der Einheiten bereits vorausgesetzt ist – Meinhold scheint die Kapiteleinteilung zum Ausgangspunkt gewählt zu haben⁴⁹⁶ –, kann diese Funktion für die jeweiligen Schlussverse nahe gelegt werden. Meinholds Formulierung der übergreifenden Themen⁴⁹⁷ hat einige Argumente für sich, sie beruht aber natürlich auf der von ihm vertretenen Makrostruktur und steht und fällt mit dieser.⁴⁹⁸

Die oben beschriebene Unschärfe der *cluster* macht es unwahrscheinlich, dass die ca. 55 Spruchgruppen in Spr 10 1 – 22 16 Struktureinheiten in einem wie auch immer gearteten Gesamtaufbau bilden, aus dem sich eine Gesamtbotschaft entwickeln ließe. Eine von *cluster* zu *cluster* voranschreitende Argumentationsabfolge ist z.B. nicht erkennbar.⁴⁹⁹ Das Zusammenspiel der *cluster* ist weniger mit dem eines Mosaiks vergleichbar, bei dem sich das Gesamtbild aus den Einzelteilen zusammensetzt, sondern eher mit einem Hologramm, bei dem das vollständige Bild, aus jeweils einem bestimmten Blickwinkel, in jedem einzelnen Bildpunkt enthalten ist. Um die Aussage von Spr 10 1 – 22 16 herauszuarbeiten, ist m.E. daher dem Charakter des Textes entsprechend thematisch-logisch vorzugehen. Ausgegangen wird dabei aber nicht vom Einzelspruch, sondern vom *cluster*.

⁴⁹⁴ So z.B. ebd., 120, für Spr 10 12-18.

⁴⁹⁵ Meinhold, *Sprüche*, 160f.

⁴⁹⁶ Dies merkt auch Heim, *Grapes of Gold*, 39, kritisch an.

⁴⁹⁷ Siehe z.B. die Skizze in Meinhold, *Sprüche*, 160f.

⁴⁹⁸ Nach Heim, *Grapes of Gold*, 39, sind die von Meinhold gewählten Überschriften stark vereinfachend und werden der Vielfalt des Materials nicht gerecht.

⁴⁹⁹ Ebd., 315, rechnet allerdings mit der Möglichkeit, dass übergeordnete Einheiten vorhanden sind.

1. Das grundlegende Prinzip, auf dem die Sammlung 10¹ – 22¹⁶ basiert und das mehr oder weniger hinter jedem *cluster* steht, ist der Zusammenhang von Tun und Ergehen,⁵⁰⁰ der antithetisch ausgedrückt wird: Wer Gutes tut, dem wird es gut ergehen, wer Schlechtes tut, dem wird es schlecht ergehen.⁵⁰¹ Die Sammlung spricht von zwei gegenüberstehenden Personengruppen: dem Gerechten vs. dem Gottlosen auf der moralischen und der religiösen Ebene sowie dem Weisen vs. dem Toren auf der intellektuellen Ebene;⁵⁰² die Bezeichnungen der verschiedenen Ebenen werden in der Sammlung koreferentiell verwendet.⁵⁰³ Die gegenüberstehenden Personengruppen⁵⁰⁴ werden mit jeweils entsprechendem Tun charakterisiert, wie z.B. Fleiß vs. Faulheit, Ehrlichkeit vs. Lüge, Freigiebigkeit vs. Geiz, Gottesfurcht vs. Verachtung Gottes usw. Dem Tun entspricht das Ergehen, das sich ausdrückt in Segen vs. Fluch, Errettung vs. Fall, Leben vs. Tod usw. Tun und Ergehen korrespondieren oft sehr konkret: Wer gibt, dem wird gegeben; wer täuscht, der wird getäuscht usw.

2. Der Zusammenhang von Tun und Ergehen ist zum einen ein gesellschaftliches Prinzip,⁵⁰⁵ zum andern liegt er aber auch im Willen Gottes begründet und wird auch von ihm selbst durchgesetzt.⁵⁰⁶ Bei all seinem Rechnen und Planen muss der Mensch die Souveränität Gottes respektieren und sich der Grenzen der eigenen Erkenntnis bewusst sein.⁵⁰⁷

3. Diese Prinzipien werden in den einzelnen *clustern* entfaltet und mit verschiedenen konkreten Themen in Verbindung gebracht.

⁵⁰⁰ Der Begriff »Vergeltungsdogma« trifft den Punkt nicht, sondern es geht primär darum, dass Taten Folgen haben. Hendrik J. Koorevaar, »Das ›Vergeltungsdogma‹ im Buch der Sprüche«, *Fund* 3 (1987), 43–49, 43; vgl. Klaus Koch, »Gibt es ein Vergeltungsdogma im Alten Testament?«, in: ders., *Spuren des hebräischen Denkens: Beiträge zur alttestamentlichen Theologie*, Gesammelte Aufsätze Bd. 1, hrsg. von Bernd Janowski und Martin Krause (Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 1991), 65–103. Siehe weiter: von Rad, *Weisheit*, 165ff; Christa Bauer-Kayatz, *Einführung in die alttestamentliche Weisheit*, BS 55 (Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 1969), 28–30.

⁵⁰¹ Schwienhorst-Schönberger, »Sprichwörter«, 334.

⁵⁰² Eine ausführliche Liste von unterschiedlichen Personenbezeichnungen in Spr 10 bietet Heim, *Grapes of Gold*, 83.

⁵⁰³ Ebd., 81; vgl. Zuck, »Theology of the Wisdom Books«, 233; Clifford, *Proverbs*, 19f.

⁵⁰⁴ Die Gegenüberstellung geschieht in pädagogischer Absicht; der komische, witzige oder auch spöttische Unterton einiger der Karikaturen ist aber sicher auch intendiert. Alexander B. Ernst, »Karikaturen in der alttestamentlichen Spruchweisheit«, in: Axel Graupner, Holger Delkurt und Alexander B. Ernst, Hrsg., *Verbindungslinien*, FS W. H. Schmidt (Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2000), 57–64, z.B. 58f.

⁵⁰⁵ Keller zeigt die Funktion des Tun-Ergehen-Zusammenhangs im Rahmen eines ethnologisch-soziologischen Modells auf. Carl-A. Keller, »Zum sogenannten Vergeltungsglauben im Proverbienbuch«, in: Herbert Donner, Robert Hanhart und Rudolf Smend, Hrsg., *Beiträge zur Alttestamentlichen Theologie*, FS W. Zimmerli (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1977), 223–238.

⁵⁰⁶ Koorevaar, »Vergeltungsdogma«, 45.

⁵⁰⁷ Schmidt, »Weisheitliche Lebenserfahrung«, 290–292; von Rad, *Weisheit*, 133ff.

Die folgende Tabelle zeigt die Abgrenzung der *cluster*, wie sie der hier gebotenen Themenanalyse zugrunde liegt. Die Abgrenzung folgt weitgehend der Arbeit von Knut Heim, Abweichungen sind jeweils gekennzeichnet. Für die Einzeldiskussion, die hier aus Platzgründen nicht erneut entfaltet werden kann, sei auf die Arbeit von Heim verwiesen.

Die Abgrenzung der *cluster*:

10 1-5	11 15-21	13 20-25	15 1-4	16 10-15 ⁵¹⁴	18 1-9	20 20 – 21 4
10 6-11	11 22-31	14 1-3	15 5-12	16 16-30	18 10-15	21 5-8
10 12-18	12 1-7	14 4-9	15 13-17	16 31-33	18 16-19	21 9-19
10 19-21 ⁵⁰⁸	12 8-12	14 10-14	15 18-19 ⁵¹²	17 1-9	18 20-24	21 20-29
10 22-30 ⁵⁰⁹	12 13-25 ⁵¹⁰	14 15-18	15 20-24 ⁵¹³	17 10-16	19 1-10	21 30-31
10 31-32	12 24-28	14 19-22	15 25-27	17 17-20	19 11 – 20 4 ⁵¹⁵	22 1-5
11 1	13 1-11 ⁵¹¹	14 23-27	15 28-33	17 21-25	20 5-13	22 6-16
11 2-14	13 12-19	14 28-35	16 1-9	17 26-28	20 14-19	

Die Zusammenstellung der Themen:

a) Einige *cluster* führen den Tun-Ergehen-Zusammenhang in grundsätzlichen ethischen, moralischen und religiösen Zusammenhängen aus. So beschreibt der *cluster* 10 22-32, dass sich für den Gerechten die Hoffnungen, für den Ungerechten aber die Befürchtungen erfüllen. In 11 2-14 werden Gerechtigkeit mit Errettung und Leben, Gottlosigkeit mit Untergang und Tod in Verbindung gebracht. In 12 1-7 finden sich zwei Reihen: »Aufforderung–Begründung–Folge« in 12 1-3 und »Pläne–Worte–Konsequenzen« in 12 5-7. 14 1-3 verbindet die Furcht des HERRN mit der Weisheit und die Verachtung Gottes mit der Torheit. In 15 20-24 werden die unterschiedlichen Folgen von Weisheit und von Torheit beschrieben.

b) Eine wichtige Rolle in der Sammlung spielen ökonomische Themen. Zum einen wird der durch Fleiß und ehrliche Arbeit gewonnene Reichtum dem trügerischen Gewinn des Verbrechens und der durch Faulheit bedingten Armut gegenübergestellt (10 1-5, 11 15-21, 12 8-12, 12 24-28, 13 1-11, 14 23-26, 15 25-27, 21 5-8). Eine zweite Gruppe von *clustern* warnt davor, das Vertrauen auf den Reichtum zu richten, und zeigt, dass wahres Glück nicht auf materiellem Gut beruht (11 22-31, 13 1-11, 15 13-17, 18 10-15, 19 1-10, 22 1-5). Drittens verarbeiten einige *cluster* das Ver-

⁵⁰⁸ Heim zieht 10 19-22 zusammen.

⁵⁰⁹ Heim zieht 10 23-30 zusammen, untergliedert dann aber weiter in V. 22(!)–25.26.27–30.

⁵¹⁰ Heim sieht hier zwei ineinander verzahnte *cluster* 12 13-23.25 und 12 24.26-28.

⁵¹¹ Heim teilt in 13 1-6 und 13 7-11; mit Meinhold ist aber für die Einheit von 13 1-11 zu plädieren.

⁵¹² Heim zieht 15 18 zum vorangehenden und 15 19 zum folgenden *cluster*. Meinhold hingegen rechnet beide Verse zum vorangehenden *cluster*. Beide Lösungen befriedigen inhaltlich nicht.

⁵¹³ 15 24 wird hier mit Meinhold als Abschluss verstanden und nicht wie bei Heim als Einleitung des folgenden *clusters*.

⁵¹⁴ Heim beschreibt 16 10-11 als Übergangsbereich zwischen den benachbarten *clustern*.

⁵¹⁵ Heim teilt in 19 11-15, 19 16-24 und 19 25 – 20 4, weist aber auf eine *Inclusio* von 19 11.12.15 zu 20 2-4 hin (S. 267).

hältnis zwischen Arm und Reich. Dem »normalen« Lauf der Welt, dass nämlich Reiche begünstigt und Arme benachteiligt werden, soll entgegengewirkt werden; gesegnet ist, wer mit seinem Besitz anderen hilft (11 22-31, 14 19-22, 19 1-10, 22 1-5, 22 7-9⁵¹⁶).

c) Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Thema der Rede. Der Weise/Gerechte beherrscht seine Zunge, sein Reden bedeutet Weisheit, Wahrheit, Freundlichkeit und Frieden. Der Tor/Gottlose hingegen redet unbeherrscht, er bringt Lüge, Zwietracht, Hass und Gewalttat. Diesbezügliche *cluster* sind 10 6-11, 10 12-18, 10 19-21, 10 31f, 12 13-25, 14 4-9, 15 1-4, 15 28-33, 16 16-30, 18 20-24, 22 10-14.⁵¹⁷

d) Mit dem Thema der Rede verbunden sind einige *cluster*, die vom Streit zwischen Menschen, speziell auch im gerichtlichen Kontext sprechen: 14 4-9, 18 16-19. Auch in 17 1 - 18 9, den Abschnitten über den Toren, ist viel von Streit und gerichtlicher Auseinandersetzung die Rede.⁵¹⁸ Das Problem, dass der Reiche vor Gericht bevorzugt wird, behandelt z.B. 19 1-10.

e) Auch die Erziehung zur Weisheit und zur Zucht wird in mehreren *clustern* thematisiert. Weise ist, wer die Zurechtweisung annimmt, töricht, wer sie verwirft. Die Eltern werden aufgefordert, ihre Kinder zur Weisheit und Zucht zu erziehen. *Cluster*, die sich schwerpunktmäßig mit dem Thema befassen, sind 13 12-19, 13 20-25, 15 5-12, 15 20-24, 19 11 - 20 4, 22 6-16. Letztlich ist die gesamte Sammlung ein Appell, die Wege der Weisheit/Gerechtigkeit zu erlernen.

f) Weitere Themen: 14 10-14 stellt eine Analogie zwischen dem Ergehen und den Gefühlen des Herzens auf. So wie sich hinter einem Lachen Kummer verbergen kann, so kann ein äußerlich gut erscheinender Weg zum Untergang führen. Der *cluster* 14 15-18 wirbt für Vorsicht gegenüber vorschnellem Handeln. Die beiden Abschnitte 14 28-35 und 16 10-15 befassen sich mit dem König. Die Verse 16 1-9 und 21 30-31 leiten zur Selbstbescheidung gegenüber der Souveränität Gottes an. Die *cluster* im Bereich 17 1 - 18 9 befassen sich schwerpunktmäßig mit dem Toren.⁵¹⁹ Von der Nennung des »schandbaren Sohnes« am Anfang des Kapitels (17 2) her kann der Titel »mislungene Erziehung« für Kap. 17 (Meinhold)⁵²⁰ vertreten werden. 20 5-13 handelt vom Thema »Lauterkeit«. Eher vermischte Themen finden sich schließlich in den Abschnitten 16 31-33, 20 20 - 21 4 und 21 9-19.

Ähnliche Kategorien begegnen bei der Zusammenfassung der Themen nach Heim:

⁵¹⁶ Die Verse 22 7-9 bilden einen Teil des *clusters* 22 6-16, der sich mit dem Thema »Erziehung« befasst.

⁵¹⁷ Die Verse 22 10-14 bilden einen Teil des *clusters* 22 6-16.

⁵¹⁸ Vgl. Andreas Scherer, *Das weise Wort und seine Wirkung: Eine Untersuchung zur Komposition und Redaktion von Proverbia 10,1 - 22,16*, WMANT 83 (Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 1999), 234.

⁵¹⁹ So auch ebd., 234.

⁵²⁰ Meinhold, *Sprüche*, 281.

Salient topics are harmonious family life, diligence, fair business practices, honest and constructive use of the tongue in general and in legal settings, proper conduct before the monarch, and ethical conduct in general.⁵²¹

Auch das Themenraster, das Andreas Scherer für die Auswertung der von ihm abgegrenzten »Großabschnitte« verwendet, ist dem hier verwendeten Raster sehr ähnlich.⁵²²

(4) Hauptteil III: Spr 22¹⁷ – 24²²

Auffällig an diesem Abschnitt des Sprüchebuches ist die Nähe zu der ägyptischen Lehre des Amenemope.⁵²³ Besonders im Bereich Spr 22¹⁷ – 23¹¹ lassen sich beinahe in jedem Vers Parallelen zum Werk des Amenemope anführen. Dazu kommt eine Analogie in der Form: Die Lehre des Amenemope ist in 30 Kapitel gegliedert, in Spr 22²⁰ werden 30 Ratschläge angekündigt (Emendation von שְׁלוֹשִׁים zu שְׁלוֹשָׁה), die sich auch leicht in 22²² bis 24²² abgrenzen lassen:⁵²⁴

Nr.	Verse	Nr.	Verse	Nr.	Verse	Nr.	Verse	Nr.	Verse	Nr.	Verse
1	22 ^{22f}	6	23 ¹⁻³	11	23 ¹²	16	23 ²²⁻²⁵	21	24 ^{5f}	26	24 ^{13f}
2	22 ^{24f}	7	23 ^{4f}	12	23 ^{13f}	17	23 ²⁶⁻²⁸	22	24 ⁷	27	24 ^{15f}
3	22 ^{26f}	8	23 ⁶⁻⁸	13	23 ^{15f}	18	23 ²⁹⁻³⁵	23	24 ^{8f}	28	24 ^{17f}
4	22 ²⁸	9	23 ⁹	14	23 ^{17f}	19	24 ^{1f}	24	24 ¹⁰	29	24 ^{19f}
5	22 ²⁹	10	23 ^{10f}	15	23 ¹⁹⁻²¹	20	24 ^{3f}	25	24 ^{11f}	30	24 ^{21f}

Eine direkte literarische Abhängigkeit zwischen der ägyptischen Lehre und dem Sprüchebuch ist allerdings unwahrscheinlich. Vielmehr ist davon auszugehen, dass eine Gestaltung »frei nach Amenemope« erfolgte.⁵²⁵ Vermutet werden kann, dass der Text von einem Schreiber/Beamten/Weisen stammt, der im Rahmen seiner Schulausbildung ausgiebig Bekanntschaft mit der Lehre des Amenemope

⁵²¹ Heim, *Grapes of Gold*, 316; vgl. Clifford, *Proverbs*, 22.

⁵²² Scherer, *Weises Wort*, 64, 74, 97, 122, 144, 168, 212, 234, 267f, 307, 322.

⁵²³ Für eine ausführliche Diskussion dieses Phänomens siehe Diethard Römheld, *Wege der Weisheit: Die Lehren Amenemopes und Proverbien 22,17 – 24,22*, BZAW 184 (Berlin u.a.: de Gruyter, 1989).

⁵²⁴ Einteilung nach ebd., 58f; ebenso Fuhs, *Sprichwörter*, 144ff; die Einteilung wurde auch von GNB übernommen. Einige Ausleger gliedern leicht abweichend: Meinhold, *Sprüche*, 374, grenzt die Ratschläge Nr. 23–25 nach 24^{8.9.10-12} ab. Auch ELB teilt 24^{8.9}, lässt aber auch V. 10 und 11f getrennt, so dass 31 Abschnitte entstehen. Murphy, *Wisdom Literature (FOTL)*, fasst Ratschläge 21 und 22, d.h. die Verse 24⁵⁻⁷, zu einem Spruch zusammen, und kommt so auf 29 Ratschläge. Scott, *Proverbs, Ecclesiastes*, zieht 23¹² zu 23^{10f} und teilt dafür 23²²⁻²⁵ in 23²³ und 23^{22.24f}. Gegen die Einteilung in 30 Ratschläge argumentiert Whybray, *Composition of Proverbs*, 133f, der sowohl die genannte Emendation zu »dreißig« in Spr 20 als auch insgesamt eine Verbindung zur Lehre des Amenemope ablehnt; der Hauptteil 22²² – 24²² besteht seiner Ansicht nach auch nicht aus dreißig Abschnitten.

⁵²⁵ John Ruffle, »The Teaching of Amenemope and its Connection with the Book of Proverbs«, *TynB* 28 (1977), 29–68, 66; ähnlich Murphy, *Wisdom Literature (FOTL)*, 74. Für eine ausführliche Forschungsdiskussion siehe Ruffle, »Teaching of Amenemope«.

gemacht hatte.⁵²⁶ Bezeichnenderweise finden sich die religiösen Aspekte der Lehre des Amenemope im biblischen Sprüchebuch nicht wieder.⁵²⁷

Verschiedene auffällige Wiederholungen führen zu der Beobachtung, dass die meisten der 30 Ratschläge nicht willkürlich angeordnet sind, sondern in drei Abschnitte zu je 10 Ratschlägen eingeteilt sind, innerhalb derer jeweils konzentrische Strukturen geformt wurden.

1. Ratschlag 4 und 10 haben beide die Warnung zum Inhalt, die Grenzen nicht zu verrücken, die seit alter Zeit festgelegt sind. Die Ratschläge 6 und 8 befassen sich mit sehr ähnlichen Themen. Bei beiden geht es um die Einladung zu einem Festmahl, das nicht ungetrübt genossen werden kann. Auch zwischen den Ratschlägen 5 und 9 lässt sich eine Analogie feststellen. In beiden Fällen geht es darum, „seine Perlen nicht vor die Säue zu werfen“.

Der Überblick:

- | | | |
|----------|-----|---|
| 22 28 | 4. | Verrücke nicht die uralte Grenze! |
| 22 29 | 5. | Der Tüchtige wird Königen dienen, nicht einfachen Menschen. |
| 23 1-3 | 6. | Vorsicht beim Mahl mit dem Herrscher |
| 23 4-5 | 7. | Strebe nicht nach Reichtum; er zerrinnt zwischen den Fingern! |
| 23 6-8 | 8. | Warnung vor dem Mahl mit dem Missgünstigen |
| 23 9 | 9. | Der Weise soll seine Worte nicht an den Toren verschwenden. |
| 23 10-11 | 10. | Verrücke nicht die uralte Grenze! |

Einen Verstehenszusammenhang für diese Struktureinheit bildet die Laufbahn eines Schreibers/Beamten, der aufgrund seiner Tüchtigkeit in hohe Kreise aufsteigt (5, vgl. 6 und 8). Der Textabschnitt warnt davor, das Streben nach Reichtum zum Ziel der Karriere zu machen (7) und dafür etwa noch aus der eigenen Machtposition heraus Ungerechtigkeiten zu begehen (4 und 10). Außerdem wird darauf hingewiesen, dass das Gefühl der Ehrung, zum Mahl mit dem Reichen und Mächtigen eingeladen zu sein, dem Unerfahrenen leicht zur Stolperfalle wird (6 und 8).

Die Ratschläge 1 bis 3 lassen sich nicht in einen engen Zusammenhang mit dem Folgenden bringen. Eine gemeinsame Aussage von 1 und 10 ist aber die, dass Gott das Recht des Schwachen schützt.

2. Eine zweite konzentrische Struktur umfasst die Ratschläge 13 bis 20. Die Gemeinsamkeit zwischen 13 und 20 ist das Lob der Weisheit, zwischen 14 und 19 die Anweisung, die bösen Menschen nicht zu beneiden. Ratschlag 15 und 18 warnen davor, ein Säufer und ein Schlemmer zu sein. Auch zwischen Ratschlag 15 und 17 gibt es Gemeinsamkeiten. Beide sind ähnlich eingeleitet und über die Worte »Sohn«, »Herz« und »Weg« verbunden. Da Ratschlag 18 einen etwas anderen Charakter hat als die übrigen Ratschläge, rechtfertigt es sich, 17 und 18 in der Struktur zusammenzufassen und Ratschlag 15 gegenüberzustellen. Ratschlag 16

⁵²⁶ So ebd., 65f; Vgl. den Verweis auf die Worte anderer Weiser in der Einleitungsformel 22 17a. Zur weiteren Diskussion der Einleitung siehe Meinhold, *Sprüche*, 378f.

⁵²⁷ Vgl. ebd., 376; Helmer Ringgren und Walther Zimmerli, *Sprüche, Prediger*, ATD 16/1, 3., neubearb. Aufl. (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1980), 89f.

ist in sich konzentrisch aufgebaut und bildet so das geeignete Zentrum der Struktur.⁵²⁸ Für die Ratschläge 11 und 12 findet sich kein strukturelles Gegenüber, inhaltlich besteht aber eine Einheit von Nr. 11 bis Nr. 13.

Das Schaubild:

- | | | |
|----------|-----|--|
| 23 12 | 11. | Strebe nach Zucht und Erkenntnis! |
| 23 13-14 | 12. | Leite dein Kind zur Zucht an! |
| 23 15-16 | 13. | die Freude des Vaters/Lehrers über die Weisheit seines Sohnes/Schülers |
| 23 17-18 | 14. | Eifere nicht den Sündern nach, ⁵²⁹ sondern der Furcht des HERRN! |
| 23 19-21 | 15. | Mein Sohn, leite dein Herz auf dem geraden Weg:
Sei kein Fresser und Säufer! |
| 23 22-25 | 16. | Ehre Vater und Mutter!
Erwirb Wahrheit, Weisheit, Zucht und Verstand!
Freuen können sich die Eltern über einen tüchtigen Sohn! |
| 23 26-28 | 17. | Mein Sohn, gib mir dein Herz und habe Gefallen an meinen
Wegen: Sei kein Hurer und Ehebrecher! |
| 23 29-35 | 18. | <i>humoristisches Klagelied über das Schicksal des Säufers</i> |
| 24 1-2 | 19. | Sei nicht neidisch auf das Glück schlechter Menschen! |
| 24 3-4 | 20. | Weisheit als Fundament und Erfüllung des Lebens |

Die zweite Struktureinheit stellt die am Anfang (13), in der Mitte (16) und am Ende (20) genannte Weisheit in Verbindung mit einem anständigen Lebenswandel (14-18). Ratschlag 11 kündigt diese Verbindung bereits an und eignet sich daher als Überschrift über die Struktureinheit. Eine wichtige Rolle in der Struktureinheit spielen auch die Themen Familie und Erziehung, die ebenfalls an Anfang (12), Mitte (16) und Ende (20, *בֵּית* Haus im Sinne von Familie) platziert sind.

Weisheit bedeutet demnach, auf dem geraden Weg zu gehen und einen liederlichen Lebensstil zu vermeiden. Weisheit soll innerhalb der Familie vermittelt werden und wird zum Segen für die Familie.

3. Auch die Ratschläge 21 bis 30 sind zu einer konzentrischen Struktur geformt. Die Vergleichspunkte sind hier allerdings zum Teil weniger offensichtlich als bei den vorangegangenen beiden Struktureinheiten.

Das Zentrum bildet Ratschlag 26: Wie der Honig für den Gaumen, so ist die Weisheit für die Seele süß. In den Ratschlägen 25 und 27 geht es darum, dem Gerechten kein Unrecht zu tun, da Gott vergelten wird. Ratschlag 24 behandelt die Lässigkeit am Tag der Not, Ratschlag 28 die Schadenfreude am Tag der Not des anderen.⁵³⁰ In Ratschlag 23 wird beschrieben, wie der Ränkeschmied alle

⁵²⁸ Meinhold, *Sprüche*, 374, spricht von einem »Einschub« im 16. Ratschlag; er bewertet ihn ebenfalls als zentral für die zweite Struktureinheit.

⁵²⁹ So interpretiert auch Whybray, *Proverbs*, 336. Fuhs, *Spruchwörter*, 148, formuliert hingegen: »Dein Herz ereifere sich nicht wegen der Sünder«.

⁵³⁰ Vgl. ebd., 152.

Menschen gegen sich aufbringt. Ratschlag 29 beruhigt demgegenüber, sich nicht über die Übeltäter zu entrüsten, da sie gerecht gerichtet werden.

Den Rahmen bilden die Ratschläge 21 und 30; Ratschlag 22 kann als Anhängsel zu 21 verstanden werden. Dass das Lob der Weisheit in 21 und die Aufforderung zur Furcht des HERRN in 30 ein Paar bilden, wird vom Mottosatz der biblischen Weisheit »Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Weisheit« her deutlich. Eine zusätzliche Gemeinsamkeit bildet der Kontext »Der König und seine Berater« – wenn man annimmt, dass der Kriegsherr aus Ratschlag 21 der König ist, und dass der in Ratschlag 30 beschriebene Aufruhr von Kreisen des Königshofes ausgeht.

- | | | |
|----------|-----|---|
| 24 5-6 | 21. | Nur der Weise ist stark. Der Krieg wird durch gute Berater gewonnen. |
| 24 7 | 22. | Die Tore hingegen können in der Ratsversammlung nicht mitreden. |
| 24 8-9 | 23. | Der Ränkeschmied bringt alle Menschen gegen sich auf. |
| 24 10 | 24. | Am Tag der Not sei nicht lässig! |
| 24 11-12 | 25. | Verschließe deine Augen nicht vor dem Unglück des Gerechten, Gott wird vergelten! |
| 24 13-14 | 26. | Wie der Honig für den Gaumen,
so ist die Weisheit für die Seele süß. |
| 24 15-16 | 27. | Bring den Gerechten nicht zu Fall,
sonst wirst du zu Fall gebracht! |
| 24 17-18 | 28. | Wenn dein Feind in Not gerät, sei nicht schadenfroh! |
| 24 19-20 | 29. | Entrüste dich nicht über den Bösen; er wird keine Zukunft haben! |
| 24 21-22 | 30. | Fürchte Gott und den König! Lass dich nicht mit Aufrührern ein! |

Während die Anweisungen der zweiten Struktureinheit eher das private Leben betreffen, ist in der dritten Struktureinheit wieder stärker der berufliche Kontext des königlichen Beamten zu erkennen, auf den ja auch schon die Einleitung (22 21) hinweist. Die Weisheit bzw. Furcht des HERRN, die wieder an Anfang (21), Mitte (26) und Ende (30) der Struktur genannt werden, zeigt sich diesem Textabschnitt zufolge im korrekten Verhalten gegenüber den Mitmenschen (23–25, 27–29): Sich über den Bösen zu ereifern, lohnt sich nicht (23, 29), auch Schadenfreude gegenüber dem Feind ist nicht angemessen (24, 28). Der Gerechte steht unter Gottes Schutz und ist dementsprechend auch von den Menschen zu schützen (25, 27). Das Verhalten gegenüber den Mitmenschen soll von dem Wissen bestimmt sein, dass Gott Gerechtigkeit herstellen wird. Der König ist zu respektieren (30).

Kurz zusammengefasst:

1. Wer als Beamter in hohe Kreise aufsteigt, soll bei der Gerechtigkeit bleiben, das Streben nach Reichtum nicht zum höchsten Ziel zu machen und Vorsicht walten lassen, denn im Kreise der Reichen und Mächtigen begibt er sich auf glattes Parkett (Ratschläge 1, 4–10).

2. Weisheit bedeutet, auf dem geraden Weg zu gehen und einen liederlichen Lebensstil zu vermeiden. Weisheit soll innerhalb der Familie vermittelt werden und wird zum Segen für die Familie (Ratschläge 11–20).

3. Weisheit bedeutet, Gott und den König zu ehren, und das Verhalten gegenüber Freund und Feind an dem Wissen auszurichten, dass Gott in jeder Hinsicht Gerechtigkeit herstellen wird und dies auch von den Menschen erwartet. Nach dieser Weisheit zu leben ist wie Honig für die Seele (Ratschläge 21–30).⁵³¹

(5) Hauptteil IV: Spr 24^{23–34}

In diesem kurzen Abschnitt geht es um die Themen Recht und Arbeit. Der Aufbau kann mit Meinhold wie folgt beschrieben werden:⁵³²

	<i>erste Reihe</i>	<i>zweite Reihe</i>
<i>Verhalten vor Gericht</i>	I der Richter (23b–25)	IV der Zeuge (28)
<i>Reden und Denken</i>	II die richtige Antwort (26)	V die falsche Antwort (29)
<i>Verhalten bei der Arbeit</i>	III Fleiß (27)	VI Faulheit (30–34)

(6) Hauptteil V: Spr 25^{1–29}

Die zweite Sammlung salomonischer Sprüche ist gegenüber der ersten um einiges klarer gegliedert. Der erste Hauptabschnitt, Kap. 25–27, besteht aus mehreren Gruppen von Sprüchen, die jeweils thematisch miteinander verbunden sind. Der zweite Hauptabschnitt, Kap. 28–29, weist sich durch strukturierende Sprüche als eine literarische Einheit aus.

Spr 25–27

Der Abschnitt Spr 25^{2–7a} beinhaltet drei weisheitliche Sentenzen, bestehend jeweils aus zwei Sprüchen, die sich mit dem Thema »König« befassen.

Spr 25^{7b–10} ermahnen zum wohlüberlegten Handeln vor Gericht.

Um die rechte und falsche Art zu reden geht es in Spr 25^{11–28}, einem konzentrisch aufgebauten Abschnitt, der viele anschauliche Vergleiche enthält.⁵³³ In den Versen 11f und 27f geht es um passende und unpassende Worte, in 13f und 25f werden verschiedene Formen von Wasser mit verschiedenen Arten von Worten verglichen. 15 und 23f behandeln die zersetzende Gewalt der Zunge. In den Versen 16f und 21f geht es um Gastfreundschaft; die Verspaare sind über die Worte »Hass« und »essen« miteinander verbunden. Im Zentrum des Abschnittes stehen drei Vergleiche mit unangemessenem Verhalten. Das Schaubild:

⁵³¹ Meinhold, *Sprüche*, 374, teilt den Hauptteil nicht in 3x10, sondern (wieder der Kapiteleinteilung folgend?) in 10, 8 und 12 Ratschläge. Das Zentrum der zweiten Struktureinheit sieht er damit nicht im 16., sondern im 14. und 16. Ratschlag zusammen. Seine Gesamtinterpretation hebt daher auf die Gleichsetzung von Gottesfurcht und Weisheit ab. Davon abgesehen kommt er, was die Botschaft betrifft, zu ähnlichen Ergebnissen wie die hier vertretenen.

⁵³² Ebd., 410.

⁵³³ Ebd., 416, teilt das Kapitel abweichend in V. 2–10, 11–22 und 23–28; der konzentrische Aufbau von V. 11–28 bleibt dabei unberücksichtigt.

- 11f goldene Äpfel und goldener Schmuck: die weise Ermahnung zur rechten Zeit
 13f angenehm kühlender Schnee in der Hitze: der zuverlässige Bote;
 Wolken ohne den erhofften Regen: der trügerische Prahler
 15 die zersetzende Gewalt der Zunge
 16f Wer zu viel Honig isst, speit: Wer zu oft zu Besuch kommt, wird gehasst.
 18 Hammer und Schwert: der falsche Zeuge
 19 zerbrochener Zahn: Vertrauen auf den Treulosen am Tag der Not
 20 Essig auf Laugensalz: Ein Lied dem Missmutigen gesungen
 21f Gib deinem Hasser zu essen, der HERR wird es dir vergelten.
 23f die heimliche Zunge und die zänkische Frau
 25f erfrischendes kühles Wasser: die gute Nachricht aus fernem Land;
 verdorbener Brunnen: ein Gerechter, der ins Wanken kommt
 27f zu viel Honig: Zu viele ehrende Worte

Spr 26 beschreibt »Typen verkehrten Menschseins«, ⁵³⁴ nämlich den Toren (26 1–12), den Faulen (26 13–16), den Streitsüchtigen (26 17–21) und den hinterhältigen Schmeichler (26 22–28). ⁵³⁵

Meinhold teilt Spr 27 in die drei Abschnitte V. 1–10, 11–22 und 23–27. Jeder der Abschnitte beginnt mit einer Aufforderung und endet mit einem dreizeiligen Spruch. ⁵³⁶ Den inhaltlichen Schwerpunkt der ersten beiden Abschnitte bildet das Thema »der Mensch reift durch die freundschaftliche Ermahnung des Nächsten« (vor allem V. 6, 9, 17). Nicht alle Verse lassen sich allerdings diesem Thema eindeutig zuordnen. Die Abgrenzung der einzelnen Abschnitte:

- V. 1–7 besser freundschaftlicher Tadel als ungerechtfertigtes Lob ⁵³⁷
 V. 8–10 besser ein naher Freund und Berater als ein ferner Bruder
 V. 11–14 eine freundschaftliche Ermahnung: Handle vorausschauend! ⁵³⁸
 V. 15f die zänkische Frau (als Gegenbild zur freundschaftlichen Ermahnung?)
 V. 17–22 charakterliche Reifung durch den Umgang mit dem Nächsten ⁵³⁹
 V. 23–27 Anweisungen für die Viehzucht

Spr 28–29

In Spr 28f identifiziert Meinhold fünf »strukturierende Sprüche«, die sich dadurch auszeichnen, dass sie das Gegensatzpaar Gerechter–Gottloser enthalten (28 1.12.28, 29 16.27). Zwei weitere Sprüche erfüllen das genannte Kriterium auch,

⁵³⁴ Ebd., 434.

⁵³⁵ Ebd., 434ff, sieht ab V. 17 drei Personengruppen, nämlich den Leichtsinnigen/Mutwilligen (17–19), den Aufhetzer (20–22) und den Hassenden (23–28). Die verschiedenen Charakterzüge gehen in diesem Abschnitt ineinander über. Krispenz, *Spruchkompositionen*, fasst die Verse 17–22 zusammen, Kidner, *Proverbs*, 163, die Verse 17–28.

⁵³⁶ Meinhold, *Sprüche*, 449.

⁵³⁷ Die Verse 3f scheinen zunächst nicht zum Thema zu passen, sie können aber mit dem in V. 2 genannten Eigenlob in Beziehung gesetzt werden, und beschreiben den Ärger und die Eifersucht, die entstehen können, wenn jemand sich selbst lobt.

⁵³⁸ V. 13 und 14 sind darüber miteinander verbunden, dass in beiden Sprüchen eine freundlich gemeinte, aber unvorsichtige Handlung (Eingehen einer Bürgschaft, ein lauter Segenswunsch) ins Negative umschlägt.

⁵³⁹ Die Beziehung einiger der Verse zum Thema ist unklar.

nämlich 29^{2,7}, werden aber von Meinhold nicht als Strukturmarker interpretiert.⁵⁴⁰ Doch hat gerade 29² von seinem Charakter her große Ähnlichkeit mit den anderen »strukturierenden Sprüchen«. Die somit sechs Sprüche 28^{1.12.28} und 29^{2.16.27} lassen sich außerdem wie Dominosteine aneinander setzen, insofern als der erste Halbvers eines Spruchs den zweiten Halbvers des jeweils vorangegangenen Spruchs aufgreift und besonders im Mittelbereich teilweise wörtlich wiederholt:

- 28¹ Der **Gottlose** flieht, auch ohne dass ihm einer nachjagt;
aber die **Gerechten** sind furchtlos wie ein junger Löwe.
- 28¹² Wenn die **Gerechten** triumphieren, ist die Herrlichkeit groß;
wenn sich aber die **Gottlosen** erheben, versteckt sich der Mensch.
- 28²⁸ Wenn sich die **Gottlosen** erheben, versteckt sich der Mensch;
wenn sie aber umkommen, werden die **Gerechten** groß.
- 29² Wenn die **Gerechten** groß sind, freut sich das Volk;
wenn aber der **Gottlose** herrscht, seufzt das Volk.
- 29¹⁶ Wenn die **Gottlosen** groß sind, ist die Sünde groß;
aber die **Gerechten** werden ihrem Sturz zusehen.
- 29²⁷ Ein Gräuel ist für den **Gerechten** der Übeltäter;
und ein Gräuel ist für den **Gottlosen**, wer recht wandelt.

Damit ist gezeigt, dass 29² Teil der Struktur ist. Obwohl auch in 29⁷ der Gerechte und der Gottlose genannt werden, hat dieser Vers einen anderen Charakter. Er beschreibt nicht das Wechselspiel zwischen Gerechtem und Gottlosen, das die anderen Verse ausmacht. – Das Wechselspiel der Begriffe צדיק *Gerechter* und רשע *Gottloser* wird auch im letzten strukturierenden Vers (29²⁷) durchgehalten, indem im ersten Halbvers für den Gottlosen und im zweiten Halbvers für den Gerechten ein Synonym gewählt wurde (עוֹלֵי אִישׁ *Übeltäter* bzw. יִשְׁרָרְרָה *wer recht wandelt*).

Die genannten Verse bilden das Rahmenwerk für Spr 28f. Sie definieren das Thema, nämlich die Herrschaft der Gerechten vs. die Herrschaft der Gottlosen. Außerdem teilen sie das verbleibende Material in fünf Abschnitte ein:

Spr 28²⁻¹¹: Die Gruppe ist konzentrisch aufgebaut. Der erste und der letzte Vers (V. 2 und 11) stellen den verbrecherischen Regenten und den sich weise dünkenden Reichen dem Verständigen gegenüber. Der zweite und vorletzte Vers (3 und 10) beschreiben die Unterdrückung des Geringen durch den Mächtigen im Hinblick auf Tun und Ergehen. Das Zentrum wird durch die Verse 4–9 gebildet, die das Halten und das Verwerfen der *Tora* (28^{4ab.7.9})⁵⁴¹ einander gegenüberstellen, wobei sich letzteres vor allem in Raffgier äußert. Folgende Oppositionen ergeben sich demnach:

verständiges Handeln	↔	Unterdrückung der Geringen
Bewahren der <i>Tora</i>	↔	Habgier

⁵⁴⁰ Ebd., 464.

⁵⁴¹ Zum Begriff der *Tora* in Spr 28f siehe auch Rendtorff, *Theologie*, I, 340f.

Spr 28¹³⁻²⁷: Auch für diese Gruppe lässt sich ein konzentrischer Aufbau beobachten. Die ersten vier Verse stehen dabei den letzten vier Versen gegenüber (13–16 und 24–27). Gemeinsam ist beiden Blöcken die Opposition Gottesfurcht vs. Verhärtung des Herzens und Habgier des Herrschers. Der Innenteil (18–22) stellt redlichen Verdienst und verbrecherische Habgier einander gegenüber. Die Sprüche in V. 17 und V. 23 sind analog in der Aufforderung, Bosheit nicht zu unterstützen, sondern mit klaren Worten davor zu warnen.

Gottesfurcht	↔	Habgier
Lohn redlicher Arbeit	↔	Habgier

Spr 29¹: Dieser einzelne Spruch warnt mit drastischen Worten davor, trotz Ermahnungen halsstarrig zu bleiben. Die zentrale Platzierung innerhalb der Struktur von Spr 28f lässt vermuten, dass dieser Vers eine Art Autoritätsanspruch für Spr 28f ausdrückt, indem er den Leser ermahnt, den Text nicht leichtfertig zu übergehen.

Spr 29³⁻¹⁵: Der Abschnitt ist konzentrisch aufgebaut. Der erste und letzte Vers (3 und 15) sprechen von Weisheit bzw. ihrem Fehlen im Kontext der Kindererziehung. Der zweite und der vorletzte Vers (4 und 14) befassen sich mit dem gerechten Verhalten des Königs. Der dritte und vierte Vers beschreiben irreführende Rede, der drittletzte und viertletzte Vers entsprechend den durch die Lügenrede verleiteten Herrscher (5–6 und 12–13). Die fünf Sprüche im Zentrum (7–11) kombinieren die Oppositionen Gerechter vs. Gottloser und Weiser vs. Narr innerhalb eines gerichtlichen Kontextes. Die Oppositionen dieses Abschnittes lauten daher wie folgt:

Weisheit	↔	Torheit
gerechte Behandlung des Geringen vor Gericht	↔	eigennützige Falschaussage

Spr 29¹⁷⁻²⁶: Ein konzentrischer Aufbau ist für diesen Abschnitt nicht festzustellen. Das Thema des Abschnittes ist die Erziehung zur Gottesfurcht. Der Abschnitt kann als positives Gegenstück zu dem zentralen Spruch 29¹ angesehen werden.

Insgesamt mahnt Spr 28f die Mächtigen, nicht nach Habgier zu streben und die Geringen zu unterdrücken, sondern im Gegensatz die *Tora* zu befolgen, Gott zu fürchten und in Redlichkeit, Weisheit und Gerechtigkeit zu regieren.

(7) Hauptteil VI: Spr 30¹⁻³²

Das Kapitel der Sprüche Agurs zeigt eine Vorliebe für Aufzählungen und ungestaffelte wie gestaffelte Zahlensprüche. Inhaltlich geht es um das Thema Klein und Groß, Demut und Hochmut, Bescheidenheit und Überheblichkeit. Eine Argumentationsabfolge ist nicht erkennbar, doch sind die Sprüche offensichtlich inhaltlich aufeinander abgestimmt. Außerdem finden sich an einigen Stellen Übergänge von Spruch zu Spruch, in Form von gedanklichen Brücken oder Stichwortverbindungen. Die Verse 1–9 thematisieren das Verhältnis zu Gott,

während die Verse 10–32 sich mit Beobachtungen des Weisen in seiner Umwelt befassen.⁵⁴²

Die einzelnen Sprüche lassen sich wie folgt abgrenzen und interpretieren:

- 1–3 Der menschliche Verstand reicht nicht aus, um Gott zu erkennen.
- 4 Sechs Fragen um den Respekt vor den Geheimnissen Gottes
- 5–6 Auf Gottes Worte ist Verlass. Füge seinen Worten nichts hinzu!⁵⁴³
- 7–9 Zwei Bitten: Zurückhaltung mit Worten und ausgeglichene Lebensverhältnisse
- 10 Sei nicht überheblich gegenüber dem Kleinen, am Ende ziehst du den Kürzeren!⁵⁴⁴
- 11–14 Vier Merkmale einer überheblichen Generation
- 15a Zwei Blutsauger (Brücke: Gier in 14 zu 15)
- 15b–16 Vier, die unersättlich sind (Brücke: die Zahlenfolge 2–3–4 in V. 15)
- 17 Der Überhebliche und sein Ende
- 18–19 Vier wunderbare und unbegreifliche Wege (Brücke: אָדלער Adler in 17b und 19a)
- 20 Der unrechte Weg der ehebrecherischen Frau (Brücke: אַרְוֵה Weg in 19 u. 20)
- 21–23 Vier Kleine, die unrechtmäßig groß werden (Brücke: Unrecht in 20 zu 21–23)
- 24–28 Vier Kleine, die Größe haben
- 29–31 Vier Große, die stattlich sind
- 32–33 Drei Pressvorgänge und die Mahnung zur Zurückhaltung mit Worten.

Positiv formuliert, fordert Agur zu einem bescheidenen, ausgeglichenen Lebenswandel auf, der sich mit Worten zurückhält. Die Ordnung von »klein« und »groß« in der Gesellschaft soll gewahrt werden. Der »Kleine« soll den »Großen« respektvoll behandeln (Mensch–Gott, Kind–Eltern), umgekehrt soll auch der »Große« dem »Kleinen« Respekt erweisen (Herr–Sklave, Reiche–Arme, Beispiel der kleinen Tiere, die Respekt verdienen).⁵⁴⁵

(8) Hauptteil VII: Spr 31^{1–31}

Der Hauptteil besteht aus zwei Abschnitten, nämlich den Ermahnungen an Lemuel und dem Gedicht über die tüchtige Frau.

⁵⁴² Kidner, *Proverbs*, 178f.

⁵⁴³ Dafür, dass bei den »Worten Gottes« möglicherweise an den entstehenden Kanon gedacht ist, argumentiert Gunneweg, »Weisheit, Prophet und Kanonformel«, 257f.

⁵⁴⁴ Die Interpretation von 30¹⁰ folgt der Übersetzung der GNB.

⁵⁴⁵ Meinhold, *Sprüche*, 495, sieht wie viele Ausleger in Kap. 30 zwei unabhängige Sammlungen 30^{1–14} und 30^{15–33}. Diese Ansicht wird auch vom Text der LXX vertreten, bei dem die beiden Teile durch Umstellung des Materials voneinander getrennt sind. Als Argument wird angeführt, dass in V. 15–33 anders als in V. 1–14 vom Gottesverhältnis keine Rede sei. Doch sollte man von unterschiedlichen Themenaspekten nicht zu schnell auf unterschiedliche Autoren schließen; es ist einem einzelnen Autor schließlich durchaus zuzutrauen, ein Thema von mehr als einer Seite zu betrachten (außerdem wäre die diesbezügliche Abgrenzung schon nach V. 9 zu ziehen). Das formale Argument Meinholds, dass nämlich in V. 1–14 im Gegensatz zu V. 15–33 keine Zahlensprüche mit der Zahl 4 vorliegen, steht auf unsicherem Grund: Beide Teile zeigen eine Vorliebe für Auflistungen; der erste Teil enthält wie der zweite einen Zahlenspruch mit der Zahl 2 (V. 7–9; 15a). Auch eine viergliedrige Aufzählung, allerdings ohne die Nennung der Zahl 4, findet sich im ersten Teil (V. 11–14).

V. 1–9

Die Instruktion an den König ist eine im Alten Vorderen Orient verbreitete Gattung.⁵⁴⁶ Lemuel wird hier von seiner Mutter ermahnt, sein Leben nicht von Liebesabenteuern und Trinkgelagen bestimmen zu lassen, sondern sich seiner Aufgabe gemäß zu verhalten und für die gerechte Sache derer einzutreten, die sich nicht selbst helfen können.

Die Verse 4–5 und 6–9 sind parallel ausgestaltet, wie Meinhold zeigt.⁵⁴⁷

1. <i>negativ</i> :	2. <i>positiv</i> :
Wein, Rauschtrank (4)	Rauschtrank, Wein (6)
trinken, vergessen (5a)	trinken, vergessen (7)
Recht der Elenden (5b)	Recht der Elenden (8–9)

V. 10–31

In der Forschung werden verschiedene Argumente dafür angeführt, dass es bei diesem alphabetischen Akrostichon um mehr geht als nur um das Lob der tüchtigen Frau.

Zum einen wird gesagt, dass die Tätigkeiten und Eigenschaften, die hier der Frau zugeordnet werden, in ihrer Fülle übertrieben oder auch überfordernd wirken.⁵⁴⁸

Möglicherweise allerdings handelt es sich hierbei nur um einen Eindruck des modernen Lesers, dessen Gesellschaft in hohem Maße auf Arbeitsteilung beruht und der Haushaltsgegenstände und Kleidung normalerweise nicht selbst herstellt. Auch ist zu bedenken, dass die »tüchtige Frau« nicht allein arbeitet, sondern vielmehr eine ganze Gruppe von Hausangestellten bzw. Mägden befehligt (31 15b.27).

Zum andern wird aber auf die Beziehungen hingewiesen, die 31 10–31 zum ersten Hauptteil hat. So beschäftigen sich in Kap. 1–9 mehr als die Hälfte aller Verse mit Frauen.⁵⁴⁹ Für die Verbindung zu 31 10–31 spielt vor allem die personifizierte »Frau Weisheit« eine Rolle: Wie Frau Weisheit, so muss auch die tüchtige Frau »gefunden« werden (vgl. 31 10 mit 1 28, 3 13, 4 22, 8 17.35); beide sind mehr wert als Korallen (vgl. 31 10b mit 3 15 und 8 11); wie Frau Weisheit, so bereitet auch die tüchtige Frau ihr Haus (vgl. z.B. 31 21 mit 9 1f).⁵⁵⁰

Auch die »Furcht des HERRN«, die für Kap. 9 eine große Rolle spielt und die mit der Weisheit eng verbunden ist, findet sich am Schluss des Buches wieder (31 30). Die Form **יִרְאָה** kann als **יִרְאָה** (Substantiv im status constr.), **יִרְאָה** (Qal

⁵⁴⁶ Whybray, *Composition of Proverbs*, 153.

⁵⁴⁷ Meinhold, *Sprüche*, 516.

⁵⁴⁸ Jutta Hausmann, »Beobachtungen zu Spr 31, 10–31«, in: Jutta Hausmann und Hans-Jürgen Zobel, Hrsg., *Alltestamentlicher Glaube und Biblische Theologie*, FS H. Preuß (Stuttgart u.a.: Kohlhammer, 1992), 261–266, 265.

⁵⁴⁹ So Whybray, *Composition of Proverbs*, 161.

⁵⁵⁰ Ebd., 161; Schwienhorst-Schönberger, »Sprichwörter«, 329f; Hausmann, »Spr 31, 10–31«, 264; Rendtorff, *Theologie*, I, 341, u.a.

Partizip fem. sing. constr.) oder יִרְאַת (Adjektiv fem. sing. constr.) vokalisiert werden. Möglicherweise ist auch die Schreibweise יִרְאַת als irreguläre Form für das Partizip oder das Adjektiv zu verstehen. In letzterem Falle läge mit יִרְאַת־יְהוָה אֱשָׁה ein Wortspiel vor zwischen »die den HERRN fürchtet« und »Furcht des HERRN«. ⁵⁵¹

31 10-31 ist daher als ein mehrschichtiger Text anzusehen. Jutta Hausmann schreibt:

Der Text zeigt sich ... als einer, der aus Bild- und Sachhälfte besteht und die wirkende Frau als Metapher einsetzt für eine zusammenfassende Rückschau auf das, was Weisheit ausmacht. ⁵⁵²

Das Gedicht kann so zusammen mit Kap. 1-9 als hermeneutisch-theologisches Rahmenwerk um das Sprüchebuch angesehen werden. ⁵⁵³

Zum Zusammenhang von V. 1-9 und V. 10-31

Viele Ausleger rechnen die Überschrift von Kap. 31 nur den ersten 9 Versen des Kapitels zu und zählen 31 10-31 als eigenständigen Hauptteil. ⁵⁵⁴ Allerdings findet sich in 31 3 eine Warnung vor den Frauen, als deren strukturelles Gegenüber das Akrostichon 31 10-31 aufgefasst werden kann. ⁵⁵⁵

- | | |
|-------|---|
| 3 | Gib deine Tüchtigkeit (חַיִלְךָ) nicht den Frauen (לְנָשִׁים) hin |
| 4-5 | Trinke keinen Wein, sonst vergisst du
das Recht des Elenden! |
| 6-9 | Der Arme möge Wein trinken und vergessen –
du schütze das Recht des Elenden! |
| 10-31 | Eine tüchtige Frau (אִשָּׁת־חַיִל) – weit über Korallen geht ihr Wert |

Auch wenn die Verse 10-31 einen eigenständigen Abschnitt bilden, besteht daher doch eine Verbindung zum Rest des Kapitels.

Eine weitergehende Einheit versucht Victor Hurowitz auf der Ebene von Stichwortverbindungen nachzuweisen. Zum einen listet er einige Stichworte aus den Versen 10-19 auf, die in den Versen 20-31 in umgekehrter Reihenfolge wieder auftreten (teilweise als Parallelbegriffe). Zum andern findet er auch in den Versen 3-9 einige Stichworte, die in den Versen 20-31 in umgekehrter Reihenfolge wieder auftreten. ⁵⁵⁶

Die Beobachtungen von Hurowitz sind nicht einfach von der Hand zu weisen. Für den Chiasmus von 31 10-31 fällt besonders die Abfolge der Worte »Frau«,

⁵⁵¹ Vgl. dazu Whybray, *Composition of Proverbs*, 160; Murphy, *Proverbs*, 244.

⁵⁵² Hausmann, »Spr 31, 10-31«, 266.

⁵⁵³ Z.B. Whybray, *Composition of Proverbs*, 159; Zenger, »Psalter als Buch«, 34.

⁵⁵⁴ Fohrer, *Einleitung*, 347; Dillard/Longman, *Introduction*, 241f; Hurowitz, »Seventh Pillar«, 209 u.v.a. Auch die LXX trennt die Abschnitte 31 1-9 und 31 10-31.

⁵⁵⁵ Ebd., 216. Auch Garrett, *Proverbs, Ecclesiastes, Song of Songs*, 44, argumentiert für die Einheit des Kapitels.

⁵⁵⁶ Hurowitz, »Seventh Pillar«, 212-215.

»tüchtig« und »Mann« in 10f und 28–30 ins Auge, wie auch die Überkreuzung der Begriffe »Hände«, »ausstrecken« und »Handfläche« in den Versen 19 und 20. Die anderen Stichwortverbindungen, z.B. mit der Partikel לֹא *nicht*, überzeugen jedoch nicht gleichermaßen. Die Stichworte sind unregelmäßig verteilt. In einigen Versen finden sich gleich mehrere Bezüge, in anderen dafür gar keine. Neben den von Hurowitz aufgeführten Beziehungen lässt sich außerdem eine ganze Reihe weiterer Verbindungen auf Wort- und Sachebene aufzeigen, die aber nicht in den chiasmatischen Bogen eingepasst werden können.

Für 31³⁻⁹ und 31²⁰⁻³¹ nennt Hurowitz die folgenden chiasmatisch angeordneten Stichworte:⁵⁵⁷

3a	אל-תתן לנשים חילך	<i>gib nicht den Frauen deine Tüchtigkeit</i>	31a	תנן-לה אשה חיל	<i>gebt ihr Frau tüchtig</i>
4a	שתו יין	<i>(zu) trinken Wein</i>	29a	לא תאכל לחם	<i>sie isst nicht Brot</i>
8a	פתח פיה	<i>öffne dein(en) Mund</i>	27b	פתח פיה	<i>sie öffnet ihr(en) Mund</i>
9b	עני ואביון	<i>dem Elenden und Armen</i>	26a	פיה	
			20	לאביון ... לעני	<i>dem Elenden ... dem Armen</i>

Selbst wenn nicht sicher gesagt werden kann, ob die chiasmatische Stichwortabfolge intendiert ist, zeigen die Verbindungen trotzdem eine motivische Nähe zwischen den beiden Textabschnitten, die deshalb nicht zu schnell als aus unterschiedlichen Quellen stammend abgetan werden dürfen. Denkbar ist z.B., dass man bei der Formung von 31¹⁰⁻³¹ bewusst einige der zentralen Begriffe aus dem (schon vorliegenden) Teil 31³⁻⁹ aufnahm und einarbeitete.

Die genannten Beobachtungen rechtfertigen es, das Kapitel – synchron betrachtet – als Einheit anzusehen.

(9) Der Aufbau des Sprüchebuches – zum Zusammenhang der Hauptteile

Dem ersten Hauptteil (Kap. 1–9) kommt von seiner Position und von seinem Inhalt her die Rolle der theologischen Grundlegung zu. Er bildet die hermeneutische Vorgabe, den Hintergrund, vor dem alle weiteren Hauptteile des Buches zu verstehen sind.⁵⁵⁸ Die anderen Hauptteile können demgegenüber als Entfaltungen bezeichnet werden.

Zur Frage, ob sich die Hauptteile darüber hinaus in eine Gesamtstruktur fügen, kann zum einen angeführt werden, dass die beiden Hauptteile mit Sprüchen Salomos jeweils von zwei Hauptteilen mit anderen Autorenbezeichnungen gefolgt werden, sich für die Hauptteile II bis VII also die Form A–B–B–A–B–B ergibt. Dieser Form entsprechende inhaltliche Strukturen sind m.E. jedoch nicht erkennbar.

⁵⁵⁷ Ebd., 215.

⁵⁵⁸ Childs, *Introduction*, 553; Preuß, *Weisheitsliteratur*, 31; Meinhold, *Sprüche*, 39.

Zum anderen ist zu beobachten, dass die zwei Hauptteile der »Weisen« von den zwei Hauptteilen Salomos eingeklammert sind. Auffällig ist dabei auch die Formulierung mit גַּם־אֵלֶּיָּהּ auch diese in 24 23 und 25 1.⁵⁵⁹ Die Beobachtungen führen zu der Frage, ob die vier Hauptteile möglicherweise den Kern einer chias-tischen Struktur bilden, die sich über das gesamte Buch erstreckt. H. Koorevaar grenzt die Einleitung 1 1-7 als eigenen Hauptteil ab und kommt so zu dem folgen-den achtteiligen Chiasmus:⁵⁶⁰

1 1-7	1.	Eerste inleiding: het doel van de wijsheid
1 8 – 9 18	2.	Tweede inleiding: het loflied op de wijsheid
10 1 – 22 16	3.	Eerste spreuken van Salomo
22 17 – 24 22	4.	Eerste woorden van wijzen
24 23-34	5.	Tweede woorden van wijzen (גַּם־אֵלֶּיָּהּ)
25 1 – 29 27	6.	Tweede spreuken van Salomo (גַּם־אֵלֶּיָּהּ)
30 1-33	7.	Eerste afsluiting: de woorden van Agur
31 1-31	8.	Tweede afsluiting: de woorden van Lemuël

Die Struktur basiert für die Abschnitte 3 bis 6 allerdings lediglich auf den Überschriften, entsprechende inhaltlich-thematische Verbindungen sind nicht vorhanden. Dennoch kann die These vertreten werden, dass die Endredaktoren des Sprüchebuches diese Überschriften chias-tisch anordneten mit der Absicht anzuzeigen, dass die Abschnitte 7 und 8 nicht einfach als Fortsetzung der weisheitlichen Erörterungen, sondern in Bezug auf ihre abschließende Wirkung für das Ganze zu lesen seien.

Tatsächlich kann der Abschnitt 30 1-6, der über die Begrenzung der Weisheit unter die Furcht Gottes spricht, in diesem Sinne verstanden werden. Dadurch aber, dass in den Versen 30 7ff weitere Ausführungen Agurs folgen, die das gleiche Thema, nämlich das Verhältnis von Groß und Klein, von verschiedenen Aspekten her beleuchten, wird der Abschnitt 30 1-6 seiner Endposition und damit seines umfassenden Anspruchs beraubt – es entsteht eher der Eindruck, dass Kap. 30 dem Sprüchebuch ein weiteres Thema beisteuert, nicht aber abschließende Funktion bezüglich des Ganzen hat. Demut und Gottesfurcht sind außerdem auch ein durchgehender Aspekt des Lehrprogramms von Spr 1-29 (zuletzt in 29 23.25.26), eine abschließende diesbezügliche Absicherung ist daher nicht erforderlich (vgl. die Diskussion zur Funktion des Prediger-Epilogs).⁵⁶¹

Auch Kap. 31 hebt sich qualitativ nicht vom Rest des Buches ab. Eine abschließende Wirkung kommt jedoch durch das alphabetische Akrostichon zustande (»von A bis Z«).⁵⁶² Einige Rückbezüge zu Kap. 1-9 lassen sich, wie oben gezeigt, erkennen; das Schluss-Signal einer *Inclusio* im engen Sinne liegt allerdings nicht vor.

⁵⁵⁹ Koorevaar, *Wijsheidscanon* 1, 144; vgl. Möller, *Einleitung*, 288.

⁵⁶⁰ Koorevaar, *Wijsheidscanon* 1, 144; vgl. Dorsay, *Literary Structure*, 187.

⁵⁶¹ Zum Epilog des Predigerbuches siehe Kap. 3.3.5, Abschnitt 6.

⁵⁶² Vgl. Whybray, *Composition of Proverbs*, 160.

Die Abschnitte 1¹⁻⁷ und 1⁸ – 9¹⁸ haben zwar, wie im Strukturschaubild ausgewiesen, einleitende Funktion. Handelt es sich aber wirklich um zwei unabhängige Hauptteile, die so nebeneinander stehen wie die beiden Schlusskapitel?

Von inhaltlichen Gesichtspunkten her stellt sich das Sprüchebuch m.E. eher wie folgt dar: Auf die Einleitung 1¹⁻⁷ folgt eine theologische Grundlegung in 1⁸ – 9¹⁸, auf deren Basis die sich in loser Folge anschließenden unterschiedlichen Sammlungen zu interpretieren sind. Die Reihenfolge der Sammlungen ist nicht hermeneutisch signifikant, allerdings wurde mit dem Akrostichon über die tüchtige Frau ein für die Schlussfunktion geeigneter Text ans Ende gestellt.

(10) Die Botschaft des Sprüchebuches

1. Dem ersten Hauptteil (Kap. 1–9) kommt, wie oben ausgeführt, die Rolle der theologischen Grundlegung zu. Seine Hauptaussage kann wie folgt formuliert werden:

Die göttliche Weltordnung beruht auf Weisheit. Weise zu sein bedeutet, die göttlichen Ordnungen zu verstehen und nach ihnen zu leben. Weisheit beginnt damit, den HERRN zu fürchten. Weisheit zeigt sich vor allem in einem Lebenswandel, der den Ordnungen Gottes entspricht. Letztlich entscheiden Weisheit oder Torheit, ob das Leben in der Welt und vor Gott gelingt oder ob es scheitert.

2. Die folgenden sechs Hauptteile entfalten in loser Folge diese Aussage, indem sie die Prinzipien der gesellschaftlichen Ordnung näher definieren und den rechten Lebenswandel anhand von vielen praktischen Beispielen ausführen.

Spr 10¹ – 22¹⁶: Das grundlegende gesellschaftliche Prinzip ist der Zusammenhang zwischen Tun und Ergehen. Wer Gutes tut, dem wird es gut ergehen, wer Schlechtes tut, dem wird es schlecht ergehen. Dieses Prinzip liegt im Willen Gottes begründet und wird auch von ihm selbst durchgesetzt.

Das Prinzip wird anhand von vielen konkreten Zusammenhängen ausgeführt. Schwerpunkte bilden dabei der Umgang mit Reichtum und Armut, der rechte Umgang mit Worten sowie das Thema Erziehung.

Spr 22¹⁷ – 24²²: Wer als Beamter in hohe Kreise aufsteigt, soll bei der Gerechtigkeit bleiben, das Streben nach Reichtum nicht zum höchsten Ziel machen und Vorsicht walten lassen, denn im Kreise der Reichen und Mächtigen begibt er sich auf glattes Parkett.

Weisheit bedeutet, auf dem geraden Weg zu gehen und einen liederlichen Lebensstil zu vermeiden. Weisheit soll innerhalb der Familie vermittelt werden und wird zum Segen für die Familie.

Weisheit bedeutet, Gott und den König zu ehren, und das Verhalten gegenüber Freund und Feind an dem Wissen auszurichten, dass Gott in jeder Hinsicht Gerechtigkeit herstellen wird und dies auch von den Menschen erwartet. Nach dieser Weisheit zu leben ist wie Honig für die Seele.

Spr 24²³⁻³⁴: Diese Verse mahnen zum rechten Verhalten vor Gericht und warnen vor den Folgen der Faulheit.

Spr 25–29: Die Kapitel 25–27 enthalten verschiedene Betrachtungen und Ermahnungen zur weisheitlichen Lebensgestaltung. Die Kapitel 28–29 sind eine Mahnung an die Mächtigen, nicht nach Habgier zu streben und nicht die Geringen zu unterdrücken, sondern im Gegensatz die *Tora* zu befolgen, Gott zu fürchten und in Redlichkeit, Weisheit und Gerechtigkeit zu regieren.

Spr 30: Das Kapitel fordert zu einem bescheidenen, ausgeglichenen Lebenswandel auf, der sich mit Worten zurückhält. Die Ordnung von »klein« und »groß« in der Gesellschaft soll gewahrt werden. Der »Kleine« soll den »Großen« respektvoll behandeln, umgekehrt soll auch der »Große« dem »Kleinen« Respekt erweisen.

Spr 31 1–9: Der König wird ermahnt, sein Leben nicht von Liebesabenteuern und Trinkgelagen bestimmen zu lassen, sondern sich seiner Aufgabe gemäß zu verhalten und für die gerechte Sache derer einzutreten, die sich nicht selbst helfen können.

3. Das abschließende Akrostichon (31 10–31) ist ein Lob auf die tüchtige Frau und gleichzeitig eine zusammenfassende Rückschau auf das, was Weisheit ausmacht. Durch seinen motivisch-thematischen Rückgriff auf Aussagen von Kap. 1–9 rundet das Gedicht die Botschaft des Buches ab.

3.3.5 Leben »unter der Sonne«: Das Buch Prediger

(1) Der Aufbau des Predigerbuches

Die Zahl der für das Buch vorgeschlagenen Gliederungen ist Legion. Kaum ein Kommentator stimmt hier mit einem anderen überein.⁵⁶³ Liegt dies daran, dass die verwendeten Gliederungsmethoden bzw. -kriterien der Eigenart des Textes noch nicht genügend gerecht werden? Oder führt die Vielzahl der Antworten die Frage nach der Struktur überhaupt *ad absurdum*?

⁵⁶³ Ausführliche Zusammenstellungen unterschiedlicher Gliederungen finden sich z.B. bei A. G. Wright, »The Riddle of the Sphinx: The Structure of the Book of Qoheleth«, *CBQ* 30 (1968), 313–334, 314–320, und Roland E. Murphy, *Ecclesiastes*, WBC 23A (Dallas, Texas: Word, 1992), xxxv–xxxviii; die neuesten literaturwissenschaftlichen Ansätze diskutiert Norbert Lohfink, »Das Koheletbuch: Strukturen und Struktur«, in: Ludger Schwienhorst-Schönberger, Hrsg., *Das Buch Kohelet: Studien zur Struktur, Geschichte, Rezeption und Theologie*, BZAW 254 (Berlin u.a.: de Gruyter, 1997), 39–121. Für die Forschungsgeschichte insgesamt siehe Diethelm Michel, *Qohelet*, Erträge 258 (Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1988); Ludger Schwienhorst-Schönberger, »Kohelet: Stand und Perspektiven der Forschung«, in: ders., Hrsg., *Das Buch Kohelet: Studien zur Struktur, Geschichte, Rezeption und Theologie*, BZAW 254 (Berlin u.a.: de Gruyter, 1997), 5–38; in *Hinblick auf hermeneutische Fragen*: Craig G. Bartholomew, *Reading Ecclesiastes: Old Testament Exegesis and Hermeneutical Theory*, Analecta Biblica 139 (Rom: Pontificio Istituto Biblico, 1998), mit spezieller Betonung der hinter den Ansätzen stehenden Paradigmen I. J. J. Spangenberg, »A Century of Wrestling with Qohelet«, in: Antoon Schoors, Hrsg., *Qohelet in the Context of Wisdom*, BEThL 136 (Leuven: Leuven University, 1998), 61–91.